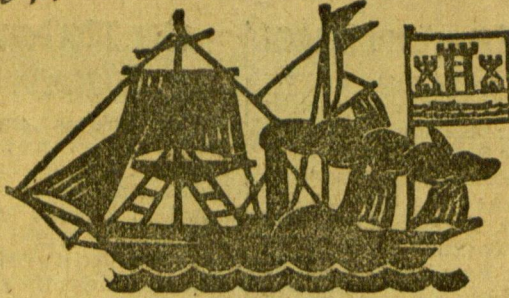


9/II-261

Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonspalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 42

Memel, Freitag, den 19. Februar 1926

78. Jahrgang

Triumph der Moskauer Parteileitung

(Von unserem Ost-Berichterstatter)

Unter dem Stichwort „Das Saldo ist gezogen“ bringt die „Pravda“ vom 14. Februar einen Aufsatz...

Aber sogar nach dem Kongress hätten die Leiter der Gegengruppe es noch verstanden, ihre „heuchlerische Politik fortzusetzen“...

Seit dem 14. kommunistischen Parteikongress in Sowjetrußland sind nun schon bald sieben Wochen vergangen...

Ein deutscher Schritt in Paris

Briand für einen Ratssitz Polens, Brasiliens und Spaniens

Paris, 18. Februar. (Funkspruch.)

Der deutsche Botschafter von Hoesch stattete gestern dem Quai d'Orsay einen Besuch ab und hatte eine längere Unterredung mit Briand...

Einige Pariser Blätter berichten im Anschluß an die gestrige Unterredung von Hoesch mit Briand...

„Matin“ glaubt, über die gestrige Unterredung mit dem Botschafter von Hoesch und Briand mitteilen zu können...

Drummond wieder nach Genf abgereist

Berlin, 18. Februar. (Funkspruch.) Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hat heute abend von Berlin die Rückreise unmittelbar nach Genf angetreten...

Heros, der mehr handelt als spricht. Sinowjew spricht gern und viel, während seine Handlungen sich im Geheimen abspielen...

Eine zweite osteuropäische Eisenbahnkonferenz

Moskau, 16. Februar. Gemäß dem Beschlusse der vorjährigen Münchener Eisenbahnkonferenz, findet eine zweite Konferenz im April in Moskau statt...

gegenüber dem deutschen Außenminister. Er bot zugleich Gelegenheit, mit den zuständigen Behörden des Auswärtigen Amtes gewisse Fragen zu besprechen...

Lord Grey gegen die Zulassung Polens

London, 18. Februar. (Funkspruch.) „Times“ veröffentlicht ein Schreiben Lord Greys, in dem dieser zur Frage der Erweiterung des Völkerbundesrats Stellung nimmt...

Chamberlain reist nach Genf

London, 18. Februar. (Funkspruch.) Nach „Reuter“ wird Chamberlain am 6. März nach Genf reisen, um an der Sitzung des Völkerbundesrats am 8. März teilzunehmen.

Die südtiroler Frage vor dem Völkerbund

London, 17. Februar. (Funkspruch.) Eine „Reuter“-Melbung aus Genf besagt, trotz der Erklärung Mussolinis, daß Italien keine Erörterung der Frage der deutschen Minderheiten in Südtirol zulassen werde...

Dommers schwierige Stellung

Paris, 18. Februar. (Funkspruch.) Die von Finanzminister Doumer in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Senats erhobene Forderung auf Erhöhung der von der Kammer bewilligten Steuern begegnet lebhafter Kritik...

Ein Wiener Pressepanama

Der Korruptionskandal des „Abend“

(Von unserem Wiener Korrespondenten)

Wien, Mitte Februar.

Nicht genug an dem, daß die österreichische Öffentlichkeit durch die Sturmzeichen von „Jenseits des Brenners“ erregt ist — sie kann nicht zur Ruhe kommen, denn plötzlich hebt sich der Vorhang von einer Bühne der Dessenlichkeit, als welche jede Zeitung gelten darf...

Der Chefredakteur des „Abend“, Alexander Weich, ein Mann, der sein Blatt unter der Devise „gegen Wucher, Korruption und Bestechung“ geführt hat, entpuppt sich als Haupt schmähvollster Korruption, schmähvollst deshalb, weil er in seiner Eigenschaft als führender Journalist die Ehre des gesamten Journalistenstandes in den Staub gezeit hat.

Arthur Fuchs, der Direktor eines Infektionsbüros, erscheint eines Tages bei Carl Colbert, dem Herausgeber des „Abend“, und verlangt Aufklärung über einen Infektionsvertrag, der zwischen dem „Abend“ und der Infektionsfirma bestand und nicht mehr erneuert werden sollte...

Soweit sich heute diese schmutzige Affäre überblicken läßt, hat Weich von namhaften Bankhäusern und Firmen Milliardenbeträge bekommen — „Schweigegebel“. Der Ausdruck genügt! Die Höhe dieser Beträge soll 30 Milliarden Kronen erreichen.

Aber auch die Wensdorfabrik, die von Weich so bekämpfte Akerbrotfabrik, die Länderbauk, der Spiritusindustrielle Lederer, eine große Annoncenfirma und mehrere noch mehrere andere, die erst allmählich genannt werden dürften, gehören zu seinen Opfern...

Die Angelegenheit Weich, mit der sich die Wiener Polizei durch zahlreiche Vernehmungen bereits eingehend beschäftigt, hat natürlich in Pressekreisen größte Entrüstung hervorgerufen, was auch dazu geführt hat, daß die Organisation der Wiener Presse das ehrenrührige Verfahren gegen Alexander Weich eingeleitet hat...

Einen pikanten Einfluß erhält die jaubere Affäre auch dadurch, daß auch Camillo Castiglioni, der berühmte Wiener Instanzenbankier, als Zeuge einvernommen wurde. Daß auch dieser vielgenannte tüchtig zahlen mußte, ist ein offenes Geheimnis. Man kann jedenfalls darauf gespannt sein, was die nächsten Tage enthüllen werden...

## Delegiertentag der Partei der Deutschen Litauens

Am Montag, den 15. Februar, fand nach der „Litauischen Rundschau“ in Tauraggen der ordentliche Delegiertentag der Partei der Deutschen Litauens statt. Erschienen waren trotz der weiten Reise — man fährt allein von Romno bis Tauraggen beinahe 12 Stunden — 17 Delegierte. Namentlich Romno war zahlreich vertreten. Die Deutschen Tauraggens hatte bereits lange den Wunsch gehegt, einen Delegiertentag einmal bei sich zu Gast zu haben und die letzten Ereignisse auf kirchlichem Gebiet grade in Tauraggen und der künftige Schillefeld in freierwilliger Weise der Tatsache, daß der Delegiertentag der politischen deutschen Organisation dort stattfand, eine besondere und von allen Seiten wohl auch empfundene innere Bedeutung. Die Deutschen Tauraggens hatten sich auf den Eiertag, so darf man es wohl nennen, lange und gut vorbereitet.

Die Sitzung begann um 10 Uhr früh. Infolge des Kriegszustandes stand der Delegiertentag unter polizeilicher Ueberwachung. Ein besonderer Abgesandter der Kreisverwaltung verfolgte die Reden. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen sprach Sejmabgeordneter Kinder über die allgemeine politische und namentlich kulturelle Lage der deutschen Windbeuten, woran sich ein Referat des Sejmabgeordneten Rogall über die wirtschaftliche Situation des Deutschlitauens in Litauen angeschlossen. Herr Kinder sprach u. a. besonders über den beklagenswerten Rückgang der Schulen und im Anschluß hieran über die dringende Notwendigkeit eines Lehrerseminars. Leider seien alle Versuche zur Gründung eines solchen bisher mißlungen. Hieran wurde die Wählung folgender Delegierten beschlossen:

In den Herrn Staatspräsidenten Anschließend des heutigen Unabhängigkeitstages der Republik entbietet der Delegiertentag der Partei der Deutschen Litauens Euer Excellenz ehrerbietigste Grüße und wünscht eine gedeihliche Entwicklung des Landes zum Wohle aller seiner Bürger.

In den Herrn Sejmpräsidenten Der in Tauraggen tagende Delegiertentag der Partei der Deutschen Litauens beglückwünscht Euer Excellenz zu Ihrer Wahl zum Sejmpräsidenten und hegt die Hoffnung, daß es dem Sejm um Ihrer Rettung gelingen wird, die durch die Konstitution gewährten Rechte zum Wohle des Vaterlandes zu schützen.

Hierauf schritt man zu den Wahlen des Zentralausschusses. Es wurden wiedergewählt von den Mitgliedern des bisherigen Zentralausschusses die Herren v. Berg und Baumgarten, hierzu traten neu die Herren Hansen, Brenker, Katsch, Krud und Zöpfer.

Ferner sagte der Delegiertentag zu den Ereignissen in Tauraggen auf kirchlichem Gebiet eine Resolution.

## Der Hauptvorstand des deutschen Kulturverbandes

Am 12. Februar hat der Hauptvorstand des Kulturverbandes der Deutschen in Litauen sich konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde, nach der „Litauischen Rundschau“ Rechtsanwalt Baumgarten gewählt, zum Vizevorsitzenden Probst Tittelbach. Die Aufgabe, die dem Kulturverband bevorsteht, ergibt sich daraus, daß er, nachdem der Verein der Oberrealschulen sich als Ortsgruppe des Verbandes aufzulösen hat, seine Tätigkeit vornehmlich auf die Sammlung der provinziellen, besonders ländlichen, Schulen zu erstrecken hat. Mit Erschweren kann man vom Delegiertentag des Kulturverbandes dem Bericht des Sejmabgeordneten Kinder den freien Niedergang der deutschen Volksschulen entnehmen und es sind nicht so sehr die Städte, in denen die deutsche Jugend die litauischen Schulen den deutschen vorzieht, als gerade das flache Land, wo aus Mangel an Schulen die deutschen Kinder überhaupt ohne Bildung bleiben. Wenn entsprechend dem Bericht des Abgeordneten Kinder tatsächlich bloß 28 Prozent aller deutschen Schüler Aufnahme finden, so ist die Aufgabe des Kulturverbandes am besten mit der Sorge für die Schulbildung der übrigen 72 Prozent zu kennzeichnen.

## Litauischer Unabhängigkeitstag

Der Jahrestag der Unabhängigkeit Litauens wurde in Romno in der üblichen Weise mit einem Gottesdienst und Empfang beim Staatspräsidenten sowie einer Festigung des Seims gefeiert, worauf der Außenminister dem diplomatischen Korps einen Lunch gab, und abends ein Mout beim Staatspräsidenten stattfand.

\* Riga, 16. Februar. Zur Feier des achten Jahrestages der Unabhängigkeit Litauens hat der lettlandische Ministerpräsident A. Ulmanis dem litauischen Ministerpräsidenten Dr. L. Vitras ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem er der Hoffnung auf engere Annäherung und Zusammenarbeit der beiden Bruder- und Nachbarvölker Ausdruck gibt.

\* London, 16. Februar. Am Jahrestag der Unabhängigkeit Litauens gab die litauische Gesandtschaft in London ein Bankett, an dem u. a. die Botschafter und Gesandten Frankreichs, Deutschlands, Spaniens, Portugals und anderer Staaten, sowie einige Mitglieder der russischen Botschaft teilnahmen. Auch Vertreter des englischen Königs und des Außenministeriums waren erschienen.

## Kurze Nachrichten aus Litauen

Das litauische Landwirtschaftsministerium hat beschlossen, 22 Hektar des Gutes im Kreise Romo Alexandromski (Zarasai) auf eine lange Reihe von Jahren — mindestens zwölf Jahre — als Musterwirtschaft zu verpachten.

## Der polnische Erzbischof von Wilna

\* Passaic (New Jersey), 18. Februar. (Zuspruch.) Hier verstarb der polnische Erzbischof von Wilna Ciepiel, den die Russen im März 1923 zum Tode verurteilten, weil er in Moskau kirchliche Persekte hatte.

## Letlands Wirtschaftsverhandlungen

6 Riga, 18. Februar. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Beratung der lettlandischen Wirtschaftsdelegation erklärte sich der Vorsitzende, Präsident Ullmann, dafür, daß die Delegation, und wären es auch nur ihre zur Zeit abkömmlichen Mitglieder, schon in den nächsten Tagen nach Romno und Reval fahren sollten, um die Beratungen über den Handelsvertrag mit Litauen und die Zollunion mit Estland fortzusetzen. Endgültige Beschlüsse wurden infolge einiger Meinungsverschiedenheiten nicht gefaßt, dagegen hat die Regierung die Wirtschaftsdelegation beauftragt, das Projekt eines Handelsvertrags mit Rußland auszuarbeiten. Die Delegation ihrerseits bekräftigt Ringold's Meinung mit dieser Arbeit.

## Bevorstehende Annahme des lettlandischen Zollgesetzes

6 Riga, 18. Februar. (Priv.-Tel.) Voraussichtlich gelangt das Zollgesetz mit seinen tief einschneidenden Neuerungen schon morgen zur endgültigen Annahme im Parlament, dessen links-Exposition vergeblich bemüht ist, die Durchsicht der Vorlage zu verschleppen.

## Wahländerungen in Lettland

6 Riga, 18. Februar. (Priv.-Tel.) Die öffentliche rechtliche Parlamentskommission hat Wahländerungen in Aussicht genommen, die es verhindern sollen, daß in Zukunft wiederum so viele Splitterparteien auftreten, die, ohne Wahlschancen zu haben, nur den Staatshaushalt unnützlich belasten.

## Neue Waggonen für Lettland

6 Riga, 17. Februar. Obgleich in Riga und Dinaburg Großbetriebe bestehen, die sich allerdings mehr mit der Reparatur von Eisenbahnwaggonen und Lokomotiven befassen, hat die lettlandische Eisenbahn-Hauptverwaltung vor einiger Zeit führende ausländische Waggonfabriken aufgefordert, Angebote auf 52 Passagierwagen einzusenden. Am 15. Februar lief die Frist für die Offerten ab, und es liegen jetzt Kostenvorschläge von deutschen, französischen, englischen, tschechoslowakischen und belgischen Maschinenfabriken vor, die alle das beanspruchte langfristige Ziel vorsehen. Die Entscheidung der Eisenbahn-Hauptverwaltung ist demnächst zu erwarten.

## Die lettlandisch-russischen Zwischenfälle

6 Riga, 18. Februar. (Priv.-Tel.) Während die Untersuchung in Sachen des Ueberfalls auf die Sowjetkurier neuerdings fortgesetzt wird, ohne daß die Moskauer Diplomatie und Presse weitere schwere Verdachtsmomente verlaublich, steht hier die Moskauer Erklärung im Fall der Verletzung und Verschleppung eines lettlandischen Grenzwächters noch aus. Der Verhaftete, einer von den fünf Russen, die den Ueberfall ausführten, ist in Riga zur Untersuchung eingeliefert worden.

## S/S „Theodor Rette“

6 Moskau, 16. Februar. Die Verwaltung des Sowjethandelsflottenamts hat beschlossen, den Dampfer „Soria“ zu Ehren des bei Riga-Kurtenhof umgekommenen Sowjetkuriers in „Theodor Rette“ umzubenennen.

## Polnische Kritik an den deutschen Zollforderungen

\* Warschau, 18. Februar. (Zuspruch.) Gestern wurden die Vertreter der Presse bei einem Empfang im Handelsministerium mit dem am 25. Januar in Berlin der polnischen Handelsdelegation überreichten deutschen Zollforderungen bekannt gemacht. Während die Nationaldemokratische „Bezeta Poranna“ die deutschen Vorschläge in ihrer gegenwärtigen Form, „die Polen zu einer Rohstoff produzierenden deutschen Wirtschaftskolonie herabzudrücken müßten“, entschieden ablehnt, erklärt der sozialdemokratische „Robotnik“, die deutschen Forderungen seien vermerkt, doch sei keine Ursache zu pessimistischen Betrachtungen vorhanden.

## Verhaftungen aus dem Trauerzug heraus

\* Lodz, 18. Februar. (Zuspruch.) Beim Begräbnis des linkssozialistischen Politikers Nychlinski, an welchem sich viele Arbeiter beteiligten, ordnete die Polizei an, daß der Trauerzug entgegen dem festgesetzten Plane seinen Weg nicht über die Hauptstraße der Stadt nehmen dürfe. Als diesem Befehl nicht Folge geleistet wurde, wurden aus dem Trauerzuge eine Anzahl Personen verhaftet, darunter einige hervorragende Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei und ein der Deutschen Arbeitspartei angehöriger Sejmabgeordneter. Nach einiger Zeit wurden die Verhafteten wieder freigelassen. Der Zwischenfall hat in der Stadt großes Aufsehen erregt.

## Wieder Kommunistenverhaftungen

6 Warschau, 17. Februar. Die Behörden sind hier einer kommunistischen Organisation, die politische Unruhen vorbereitete, auf die Spur gelangt. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

## Die Frau eines hohen englischen Offiziers in Baroda ermordet

Bombay, 16. Februar. Die Frau des englischen Kommandeurs der Eingeborenen-Armee im Staate Baroda soll durch Räuber, die in Baroda ihr Unwesen treiben, ermordet worden sein. Die Leiche wurde in einem Brunnen in der Nähe einer Rennbahn gefunden.

## Die Schloßbeleuchtung in Heidelberg

Wie das Städtische Verkehrsamt der Stadt Heidelberg mitteilt, sind die Termine der berühmten Schloßbeleuchtung in Heidelberg in diesem Jahre auf die Tage 2. Juni, 1. Juli und 11. August festgesetzt. Die Weltbekantheit Heidelbergs und seines Schlosses zeigt sich darin, daß die Besucherzahl aus dem Auslande auf das Dreifache gestiegen ist und im letzten Jahre mehr als 310 000 Personen die inneren Schloßräume besichtigt haben.

## Der Mordanschlag gegen den Abgeordneten Bazsonyi

Der Anschlag gegen den Demokratenführer Wilhelm Bazsonyi, von dem wir kurz berichteten, hat Budapest in einen förmlichen Fieberzustand versetzt und die Gegenstände zwischen den politischen Gruppen nur noch mehr verstärkt. Das Attentat wurde am Dienstag im Parlament von einem Parteigenossen Bazsonyis vor der Tagesordnung zur Sprache gebracht, der unter gewaltigen Parajzen erklärte, solange der Minister des Innern und diese Regierung die Geschäfte führen, müßten sich solche Ereignisse wiederholen. Ministerpräsident Bethlen ergriff sofort das Wort und führte, von der Opposition fast bei jedem Worte mit stürmischen Zwischenrufen unterbrochen, aus, daß er den Mordanschlag auf das entschiedenste verurteile. Er fügte gleich hinzu, er werde auf sein in Platte bleiben und gegenüber den Angriffen, die die Opposition gegen ihn richtete, seine Ehre verteidigen.

Bazsonyi gab bei der Polizei an, er sei bereits vor fünf Tagen gewarnt worden, daß im Verein der „Erwachenden Magyaren“ ein Attentat gegen ihn vorbereitet werde. Bei dem Anschlag hat Bazsonyi an der Stirn durch einen Bleischoß eine ganz leichte Verwundung erhalten. Die beiden Attentäter gaben sich als Offiziere aus. Der eine heißt Franz Molnar, der zweite Ladislauß Pantay; dieser ist angeblich ein Mitglied des „Heldenkapitels“. Bei dem Angriff haben die beiden Bazsonyi mit den Worten angefahren: „Jüdischer Hund“. Er müsse dafür büßen, daß er den Reichsverweiger Ungarns beleidigt habe. Bei dem Verhör sagte der eine: „Wir wollten Rache nehmen, weil Bazsonyi die Person des Reichsverweigers in die Frankenfälschung einbezogen hat, weil er das „Heldenkapitel“ verunglimpft und Bethlen angegriffen hat.“ Franz Molnar war Mitglied einer der gefährlichsten Abteilungen, gehörte zu der Gruppe des wegen mehrfacher Mordtaten verfolgten, aber dann amnestierten Hejjas und hat seinerzeit an den Mordtaten in der Umgegend von Szolnok teilgenommen. Auch ist er wegen verschiedener Verbrechen zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt und amnestiert worden. Pantay ist Instrukteur in einem rechtsradikalen Verband. Die Polizei ist jetzt bemüht festzustellen, ob hinter den Tätern nicht noch andere Personen als Anführer stehen. Die Frau des Molnar wurde ohnmächtig, als sie von der Verhaftung ihres Mannes erfuhr. Zu sich gekommen, sagte sie: „Mein Mann ist das Opfer seiner sogenannten Freunde.“ — Nachmittags 1½ Uhr erschien Bazsonyi selbst im Abgeordnetenhause. Der erste, der ihn beglückwünschte, war der Präsident der Nationalversammlung. Am Schlusse der Sitzung wurde von seiten der Opposition die Verletzung des Immunitätsrechts des Abgeordneten Bazsonyi angeklagt. Bei dieser Gelegenheit stellte der Vorsitzende der Opposition fest, daß der eine der Attentäter, Franz Molnar, trotzdem er wegen Betruges zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, Amnestie erhalten hat und daß dieses Amnestiegesetz von Feldbischof Zadravec unterzeichnet ist.

## Vernehmung des Grafen Teleki

Graf Paul Teleki ist in Budapest im Zusammenhang mit der Frankenfälschung verhaftet worden. Er hat wichtige Aussagen gemacht, u. a., daß er, als er noch Ministerpräsident war, vom Prinzen Windischgrätz beauftragt wurde. Dieser machte ihm die Mitteilung, daß er „zu patriotischen Zwecken“ Banknoten fremder Staaten fälschen wolle, um die Valuta des betreffenden Landes zu entwerten. „Er wollte darüber meine Meinung hören“, sagte Teleki, „und ich sollte ihm jemanden empfehlen, der die technische Arbeit übernehmen könne. Ich machte Windischgrätz auf die Gefährlichkeit des geplanten Unternehmens aufmerksam und bat ihn, davon ab zu sehen. Der Graf erwähnte auch, daß der einzige Fachmann, der in Betracht komme, Ladislauß Gerö sei.“ Später, als Teleki die Mitteilung erhielt, daß Windischgrätz seinen Plan weiter verfolgen und auch Gerö von diesem Plane Mitteilung gemacht habe, drohte er sowohl dem Prinzen als auch Gerö, daß er die Fälschungen erbarmungslos verfolgen und ahnden werde. Teleki glaubte, die Fälschungsaffäre sei damit erledigt.

Die französischen Polizeiorgane verlangten aus Paris telegraphische Instruktionen bezüglich der Angaben des Grafen Teleki. Sie verlangten, die Untersuchung solle auch die deutschen Spuren, besonders jene, die nach Köln, Berlin und München führen, intensiver verfolgen. Auch solle festgestellt werden, was Graf Teleki mit seiner vor kurzem gemachten Deutschlandreise bezweckt habe. Die Franzosen forderten ferner von der ungarischen Polizei auf Grund des bisherigen Materials die Erlassung eines Haftbefehls gegen Artur Schultze. Die Tatsache, daß Edmund v. Dissaury in Hamburg zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und daß der Richter als strafmildernd gelten ließ, Dissaury habe seine Tat aus uneigennütigen politischen Gründen verübt und habe als Mitglied einer Geheimgesellschaft seinen Oberen gehorchen müssen, wird in Budapest politischen Kreisen lebhaft besprochen. Die Franzosen äußern sich sehr entzückt.

\* Paris, 18. Februar. (Zuspruch.) Der Kommissar der Surets Generale hat sich gestern Abend nach Berlin begeben, um als Vertreter der Pariser Polizei der weiteren Vernehmung des verhafteten Artur Schultze, der in die Budapest-Fälscher-Affäre verwickelt ist, beizuwohnen. Einem Vertreter des „Matin“ erklärte der Kommissar, er glaube, daß Schultze an der Affäre nur ziemlich passiv beteiligt gewesen sei.

## Aufhebung des Staatsgerichtshofes?

In der deutschen Reichstagsitzung am Dienstag erklärte Reichsjustizminister Dr. Marx im Laufe der Debatte, daß sich das Kabinett demnächst mit der Frage der Aufhebung des Staatsgerichtshofes beschäftigen werde.

## Stadtverordneten-Versammlung

(Fortsetzung aus der Beilage.)

### 5. Erneuerung der Kochanlage im Alters- und Siechenheim

Der Kochherd im Alters- und Siechenheim ist schlecht und nicht mehr ausbesserungsfähig. Der Magistrat hat beschlossen, mit Rücksicht auf die starke Belegung des Heims, eine neue Kochanlage, die mit Gas geheizt werden soll, anzuschaffen. Die Anlage soll von den städtischen Betriebswerken ausgeführt werden und wird etwa 12 000 Lit kosten, wozu noch die Kosten der notwendigen baulichen Reparaturen und Arbeiten kommen.

Stadtverordneter Hirschberger, die über die Vorlage referiert, bezeichnet die vom Magistrat geplante Anlage als unzuverlässig und als viel zu teuer. Abgesehen von den Anschaffungskosten für den Herd in Höhe von 12 000 Lit müßten noch 2—3000 Lit für bauliche Veränderungen ausgegeben werden, so daß die Anlage sich auf etwa 15 000 Lit stellen würde. Auch die Betriebskosten wären viel zu hoch, selbst wenn das Gas zu Engrospreisen abgegeben werden würde. Ein Herd, der Kosten von 3000 Lit kosten und auch im Betrieb billiger sei. Sie beantrage deshalb, entweder einen Kostenantrag für seinen Herd mit Kohlen- oder Holzfeuerung anzufordern oder die Vorlage einer Kommission zu überweisen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow betont, daß er den Ausführungen der Referentin nicht beitreten könne. Man habe verschiedene Kostenvorschläge aufgestellt. Die Regelung, wie sie in der Vorlage vorgeschlagen werde, sei die zweckmäßigste. Die Feuerung mit Gas sei billiger und viel sauberer als die mit Kohlen oder Holz. Das beweise auch die Tatsache, daß ganz abgesehen von hunderten von Hausaltungen, sich auch eine Anzahl Häuser in unserer Stadt auf Gasfeuerung umgestellt hätten.

Bürgermeister Schulz führte aus, daß er ebenfalls Deputierter für die Gasanlage die Ausführungen der Stadtverordneterin Frau Hirschberger, die in der Öffentlichkeit völlig falsche Vorstellungen über einen so wichtigen Artikel wie Gas hervorgerufen würden, unbedingt zurückweisen müsse. Große Städte hätten sich schon vor Jahren in ihren Betrieben auf Gasfeuerung umgestellt. So habe z. B. Berlin alle Wohlfahrtsanstalten mit Gasfeuerung versehen. Das Gas sei auch nicht teurer als Holz oder Kohle, es würde das höchstens nur in ungeschickten Händen. Er persönlich habe die Erfahrung gemacht, daß die Feuerung mit Gas billiger, sauberer und hygienischer sei als die mit Kohle. Auch viele Handwerker seien dieser Ansicht. So seien moderne Bäder und Hotels mit Gasfeuerung eingerichtet. Das Gas werde als Heizungsmedium sich viele wirtschaftliche Betriebe erobern. Der Magistrat habe die Pflicht, auch das Krankenhaus mit Gasfeuerung zu versehen.

Stadtverordneter Weber weist darauf hin, daß man ja in der Gasverbände habe sehen können, wie günstig man mit Gas arbeiten könne. Die Vorlage des Magistrats sei das Ergebnis sorgfältigster Prüfung. Man habe alle möglichen Vorschläge erwogen und eine Reihe von Kostenvorschlägen gegenübergestellt. Die Anschaffungskosten dieses Herdes seien billiger, als die eines Herdes mit Kohlen- oder Holzfeuerung, man brauche z. B. nur an den notwendigen Bau einer Schornsteinanlage zu denken. Was die Betriebskosten anbelange, so könne der Gasherd mindens konkurrieren. Gerade an dieser Anlage wolle man zeigen, welche Ersparnisse gemacht werden können.

Stadtverordnetenvorsteher Mahies stellt fest, daß während der Ausführungen des Stadtverordneten Weber der Jurist: „Das ist nicht wahr.“ gefallen sei. Er möchte feststellen, daß ein Magistratsmitglied immer die Wahrheit spreche.

Nun entspann sich eine lange Debatte, die kaum wesentlich neue Gesichtspunkte brachte. Ein Antrag auf Schluß der Debatte, die fast eine Stunde gedauert hatte, wurde angenommen. Bei der Abstimmung über die Magistratsvorlage stimmten 22 Stadtverordnete für die Vorlage, die damit angenommen war.

### 6. Abänderung der Schanksteuerordnung

Diese Steuer wird in Memel seit dem Jahre 1918 erhoben. Sie wurde damals nach Gewerbesteuerklassen festgesetzt.

Unterm 4. März 1924 wurde eine neue Ordnung erlassen, welche für die Steuer die Gewerbesteuerklasse zur Grundlage machte und für neue Betriebe das 10fache, bei Personenumwechsel das 5fache und bei Betriebsverlegungen das 2½fache der Gewerbesteuer vorsah. Hieraus ergaben sich große Härten bei gemischten Betrieben, bei denen der konfessionelle Betrieb nur einen Teil des einseitlich zur Gewerbesteuer veranlagten Gesamtbetriebes ausmachte. Diese Härten wurden durch die Abänderungsordnung vom 8. März 1925 zu beseitigen versucht, in der bestimmt wurde, daß bei gemischten Betrieben nur der verhältnismäßig auf den konfessionierten Betrieb fallende Teil der Gewerbesteuer angefaßt werden sollte. Bei Betrieben, bei denen der konfessionierte Betrieb gegenüber den sonst noch betriebenen Geschäften den Hauptbetrieb darstellt, sollte die volle Gewerbesteuer zum Ansatz kommen. Auch diese Lösung hat sich als nicht ausreichend erwiesen, da das Verhältnis zwischen dem konfessionierten Betriebsteil und dem Gesamtbetrieb schwer feststellbar ist. Auch ist die Gewerbesteuer an sich kein ganz einwandfreier Maßstab, da dieselbe ja nach den Verhältnissen des Betriebsinhabers sehr verschieden ausfällt. Es kann daher nie im voraus bestimmt gesagt werden, wie hoch die Konfessionssteuer sein wird. Dieses von vornherein zu wissen, liegt aber auch im Interesse der Steuerpflichtigen. Es muß daher ein anderer Berechnungsmaßstab gesucht werden: als solcher erscheint am besten der Flächeninhalt der konfessionierten Räume geeignet. Hierbei können auch für die Steuer je nach der Art der Erlaubnis (Schank, Fremdenzimmer, Kleinhandel, Garten) bestimmte Sätze festgesetzt werden.

Es hat sich ferner als nötig erwiesen, die Widerfähigkeit des ganzen oder teilweisen Erlasses der Steuer zu erweitern.

## Lotales

Memel, den 18. Februar 1926

**Rechtsanwalt und Notar Raumann** [Mittwoch mittag wurde Rechtsanwalt und Notar Hugo Raumann für alle, die ihn kannten, und ihrer waren nicht wenige, ganz unerwartet aus dem Leben in die Ewigkeit abgerufen. Der Verstorbene war in weiten Kreisen unserer Stadt bekannt. Bevor Rechtsanwalt Raumann nach Memel kam, war er in Ortschaften Rechtsanwalt. Er wurde während des Krieges eingezogen und hat als Frontkämpfer einige Jahre an der Front gestanden. Im Frühjahr 1919 nach Memel gekommen, gelang es ihm in kurzer Zeit, sich einen breiten Wirkungsbereich zu schaffen, der ihm hohe Achtung zollte. Nicht nur in seinen Klientenkreisen genoss er großes Ansehen, er war auch im öffentlichen Leben Memels wirksam tätig und jederzeit zur Mitarbeit bereit, wenn man ihn rief. An den Vorbereitungen für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1924 nahm er als Mitbegründer des Ordnungsumsturz tätigen Anteil. Nach seiner Wahl zum Stadtverordneten am 28. April 1924 hat er sich mit Eifer und Gründlichkeit das neue Tätigkeitsfeld erschlossen und für die Arbeit am Gemeinwohl bereitwillig Rat und Tat zur Verfügung gestellt. Auch an dem Zustandekommen der memeländischen Einheitsfront arbeitete er in hervorragender Weise mit. Trotz aller beruflichen Arbeit übernahm er für die große Sache noch den Vorsitz der Ortsgruppe Memel der memeländischen Volkspartei. Unermüdlicher Fleiß, eine erstaunliche Arbeitskraft und klarer Blick für alle beruflichen und öffentlichen Fragen befähigten ihn zur Bewältigung der beruflich und freiwillig übernommenen Pflichten und Aufgaben. Seine Mitarbeiter rühmten den Verstorbenen als ihren von vornehmer Gesinnung erfüllten Freund, dessen Treue und Pflichterfüllung ihnen leuchtendes Vorbild war. Wer je mit dem Verstorbenen, wenn auch nur vorübergehend, in Berührung kam, wird seinen anderen Eindruck haben als den, den seine engere Umgebung in den Nachrufen auf den zu früh Dahingegangenen niedergelegt hat. Im öffentlichen und politischen Leben wird die Lücke, die der unerwartliche Tod durch die Fortnahme dieses den Zurückbleibenden vorbildlichen Mannes gerissen hat, ebenso schmerzhaft empfunden werden wie in seinen Berufs- und Klientenkreisen. Mit der Witwe und seinen beiden Söhnen stehen die Einwohner der Stadt Memel an der Bahre des Toten, gleich ihnen von tiefer Trauer erfüllt.

**Am Hafen** ging es heute vormittag lebhafter als sonst zu. Fünf Dampfer sind neu hinzugekommen. Drei davon liegen am Ballast, zwei im Winterhafen. „Gurt Hartwig Etinnes“ mit Kohlen im Winterhafen muß warten, bis die belegte Stelle vor dem Kohlenplatz frei ist. „Sinter der „Muldiga“, die am Kai bald ihre Kohlenladung gelöst hat, liegt zunächst „Magnus“ mit Desfässern und Korkplatten. Er hat von Kopenhagen sechs Autos mitgebracht, die nach Romo gehen. Dahinter liegt der Königsberger „Planet“ mit Desfässern. Die Reihe am Kai beschließt „Nirana“, die Eisenkugeln löst und Papierballen und Schlack mitnimmt.

**Verkauf der „Budau“** Von der Verwaltung der Hansischen Motorschiffahrts-A.G. in Hamburg wird bekanntgegeben, daß die „Budau“, die im vorigen Jahre bekanntlich aus unserm Hafen besetzt hat, für 40 000 Mark an Ingenieur Fleitner verkauft worden ist. Nachdem der Verkauf der „Budau“ erfolgt ist, ist der Zweck der Gesellschaft fortgefallen, so daß die Liquidation erfolgen wird.

**Der Dichter V. Jaffe - Jerusalem** trifft von Romo kommend, in Memel für einige Tage Freitag früh ein. Memel ist die 98. Stadt, die Jaffe auf seiner erfolgreichen Kampagne für den Keren-hajessod (Grundfonds) zum Aufbau Palästinas in den baltischen Staaten besucht. Der Keren-hajessod schafft die für Palästina erforderlichen politischen und nationalen Bedingungen, fördert die Ansiedlung im Lande und nach seinen Mitteln auch die kleine Industrie. Er trägt die Erziehung und den Unterricht, die medizinische Hilfe und all die notwendigen Vorbedingungen für die Privatinitiative. Der Keren-hajessod bereitet das Land Israel und dessen Entwicklung nicht nur für den kleinen Teil vor, welcher sich dort befindet, sondern auch für die Juden der ganzen Welt, welche dahin streben, daß das jüdische Volk sein bodenständiges Dasein, sein Wiederaufleben haben soll. Die bisherige Reise des Dichters Jaffe durch alle Städte und größeren Ortshäfen Finnlands, Dänemarks und Litauens gestaltete sich fast zu einem Triumphzug, und seine rhetorischen Leistungen und die überbrachten Grüße aus dem Lande der alten Sehnsucht haben die Beachtung auch nichtjüdischer Kreise gefunden. In Helsinki und Riga ist Jaffe in längeren Audienzen von den Staatspräsidenten empfangen worden. Die Persönlichkeit des Gastes ist höchst bemerkenswert. V. Jaffe (Joffe) entstammt einer altherwürdigen jüdischen geistigen Aristokratie. Sein Großvater Rabbi Mordechai Gimpelhoffe war schon vor 60 Jahren einer der ersten Prediger, der die Kolonisation Palästinas in Romo und Schrift propagierte. 1885, als die ersten jüdischen Einwanderer in Erez-Israel entstanden, verließ der Name Rabbi sein angehobenes Rabbinat (Gouvernement Grodno) und siedelte, war es, der kleinen Kolonie Jusch bei Petah-Tikwa aus er seine talmudisch-theologische Tätigkeit. Ja, es lebte 1892 fortsetzte. Der Ge der König ist 1875 in Grodno geboren, wo er studierte. Er ist jüdische und neuzeitliche Erzie aus Brandenburg. Seine Universitätsstudien absolvierte er in Berlin und Leipzig. Seine literarischen Leistungen sind in jungen Jahren bereits eines zu errichte in seinen Dichtungen ausfindig. Er hat eine hervorragende

natschrift Wosthod). Seine Dichtungen erwiesen sich in Sprache und poetischem Schwung den Leistungen der besten Meister russischer Lyrik ebenbürtig. Schon 1902 erschien eine Sammlung seiner russischen Gedichte unter dem Titel „Gedächtnisbuch“ (Künstiges). Auch die klassischen Gedichte der besten hebräischen Dichter Gordon, Mene, Bialik, Tchernichowski u. a. sind in meisterhaft russischer Uebersetzung von Jaffe nachgedichtet worden. In der schönen russischen Anthologie „Hebräische Motive“, die Jaffe unter Mitwirkung namhafter Meister der russischen Feder 1900 herausgab, führt er als Motto das Wort „Nicht durch Macht, und nicht durch Kraft, sondern durch Geist“ an. Jaffe schrieb später seine Gedichte in hebräischer und jiddischer Sprache (Wassilow). 1904 besuchte der Dichter Palästina, und seine Ergebnisse fanden den lebhaften und nachhaltigen Ausdruck in seinen russischen Gedichten „Meber Palästina“ und im Jiddischen „Heimatlänge“. 1908 bis 1909 redigierte Jaffe die offizielle zionistische hebräische Wochenchrift „Haolam“ und die in Jiddisch erscheinende Zeitung „Das Jüdische Volk“. Schon seit dem ersten Zionistenkongress 1897 hat Jaffe neben seinen literarischen und literarischen Leistungen auch eine erprießliche aktive Tätigkeit in der zionistischen Organisation begonnen. Während des Weltkrieges setzte Jaffe seine literarische und organisatorische Arbeit in Wilna und Moskau fort. Er leitete mehrere zionistische Zeitchriften in russischer und jiddischer Sprache. Besonders wertvoll sind die unter seiner Schriftleitung in Moskau 1917 erschienenen drei literarisch-wissenschaftlichen, jüdisch-nationalen Sammelwerke „Sifrut“ (Literatur) in russischer Sprache. In Moskau war Jaffe Vorsitzender der zionistischen Organisation. Als er nach Wilna zurückkehrte, wählte ihn die zionistische Konferenz zum Vorsitzenden der Zentrale der Litauischen Zionisten, bis er 1919 nach Palästina übersiedelte und sich in Jerusalem niederließ. Auch dort steht Jaffe auf hoher Warte als poetischer Fahnenträger des Keren-hajessod, literarisch und organisatorisch gleich bedeutungsvoll.

**Der große Einbruch bei der Firma Jamme & Dscherowitsch** und eine Anzahl weiterer Einbrüche aufgeföhrt. Schon nach verhältnismäßig kurzer Tätigkeit ist es unserer Kriminalpolizei gelungen, nicht nur den in der Nacht vom 5. zum 6. Februar verübten großen Einbruch bei der Firma Jamme & Dscherowitsch in der Wadersstraße, sondern noch eine weitere Anzahl in hiesiger Stadt begangener Einbrüche reiflos aufzuklären und die Täter festzunehmen. Bei dem erwähnten großen Einbruch stahlen den Tätern bekanntlich Lederwaren von erheblichem Werte in die Hände. Mit Rücksicht auf das hohe Defizit entfaltete die Kriminalpolizei sofort eine umfangreiche und intensive Ermittlungstätigkeit, in deren Verlauf sie auf den hier wohnhaften Fuhrhalter Julius Sz. stieß. Die bei diesem vorgenommenen Durchsuchung förderte mehrere gut im Koffer versteckte Lederwaren, von denen dann bald festgestellt wurde konnte, daß sie aus dem Einbrüche herrührten. Sz. besah sich am Tage der Durchsuchung nicht zu Hause, sondern in Groß-Litauen, um zusammen mit seinem Komplizen die gestohlenen Waren an den Mann zu bringen. In einer der nächsten Nächte gelang dann seine Festnahme, nachdem er kaum wieder in Memel eingetroffen war und sich gemeinsam mit einem Arbeiter Max G. im angebrannten Zustande in seine Wohnung begeben wollte. Weitere Feststellungen führten dann zur Ermittlung des Zimmerers August P., der ebenso wie die beiden anderen Einbrecher bald zur Gefängnisstrafe bewegt werden konnte. Außerdem wurden im Zusammenhang hiermit in Polangen und Umgebung mehrere Personen ermittelt, die als Helfer in Frage kommen. Fast die gesamten den Tätern in die Hände gefallenen Lederwaren konnten von der Kriminalpolizei wieder herbeigeföhrt und dem Geschädigten ausgehändigt werden, sodas der Einbruch seine reiflose Aufklärung gefunden hat. Aber nicht nur diese Tat wird nun ihre gerichtliche Sühne finden, sondern auch noch weitere in der hiesigen Stadt begangene Einbrüche, die im Zusammenhang mit der Aufdeckung des erwähnten großen Einbruchdiebstahls aufgeklärt worden sind. Die Kriminalpolizei konnte nämlich das Vorhandensein einer aus vier jugendlichen Arbeitern bestehenden Einbrecherbande feststellen, die gemeinsam im Dezember 1925 in einer Wärmehalle auf dem Festungsgraben, in den Speichern der Firmen Blum, Heggster & Söhle und Cohn & Kronsohn Einbrüche begangen haben, wobei ihr Schokolade, Bonbons, Zigaretten und sonstige Waren in die Hände fielen. Selbst der verurteilte Einbrecher in die Prekshos in Pramonos Baukas, Fischerstraße, ist auf ihr Konto zu setzen. Sie haben auch bereits sämtliche von ihnen begangenen Taten, aus den erwähnten Einbruchverurteilungen in der genannten Stadt, eingestanden. Zwei weitere Einbrüche und zwar in einem Keller in der Gr. Wasserstraße und in einem Keller in der Thomsenstraße haben die Einbrecher ebenfalls gemeinsam ausgeführt und eingestanden. Bei der Kriminalpolizei sind diese beiden Einbruchdiebstähle jedoch bisher nicht zur Anzeige gebracht worden, weshalb an die Betroffenen die Aufforderung ergeht, sich möglichst umgehend bei der Kriminalpolizei, Gerichtsgebäude, einzufinden. Eine geringe Menge von den bei der Firma Jamme & Dscherowitsch gestohlenen Lederwaren konnte nicht mehr herbeigeföhrt werden, da sie von den Helfern bereits weiterverkauft worden ist. Das Publikum wird aufgefordert, etwa angekaufte Lederwaren, die aus dem Diebstahl herrühren könnten, sofort der Kriminalpolizei abzuliefern, da sich die Käufer sonst der strafrechtlichen Verfolgung wegen Helferei aussetzen. Im Ganzen sind von der Kriminalpolizei in der Angelegenheit 8 Personen festgenommen und dem Gericht angeführt worden.

## Die Fauna im Kurischen Haff

In der Januar-Sitzung der Faunistischen Sektion der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg sprach Dr. Szidat über Faunistische und biologische Untersuchungen im Kurischen Haff. Mit diesen dankenswerten Untersuchungen, die der Vortragende als Leiter einer Zweigstelle des Königsberger Zoologischen Instituts in Rostock durchzuführen konnte, ist die Schließung einer wesentlichen Lücke in unserer Kenntnis der heimischen Tierwelt in Angriff genommen, die merkwürdig genug bei dem eigenartigen Wesen dieser größten Binnenwasserfläche Deutschlands noch bestehen geblieben war.

Wenn auch von geologischer (erdgeschichtlicher) Seite reiche Vorarbeiten über die Vorgeschichte des Haffes, seine Abtrennung von der Ostsee durch das Entstehen der Nebrung um vorlagen, so hatte doch die biologische Erforschung bisher kaum etwas anderes erfährt, als die Fische des Haffes; einiges war von der Vogelwelt bekannt, mehrere freilebende Rundwürmer waren dort entdeckt, ein paar Schnecken und Muscheln konnten benannt werden, sowie wenige sonstige Würmer. Das war alles bisher Bekanntes. Der Vortragende konnte nun im Laufe der Zeit insgesamt eine Bevölkerungsliste von 20 Tierarten aufstellen, so daß der Abstand gegenüber dem besser bekannten Frischen Haff, wo 254 Arten zu nennen sind, nicht mehr so bedeutend ist. Diese geringere Zahl an verschiedenen Lebensformen findet sich vielleicht eben deshalb nur dort vor, weil die allgemeinen biologischen Verhältnisse weniger abwechslungsreich als im Frischen Haff sind. Während letzteres durch das Pillauer Tief dauernd und insbesondere bei Westwinden durch den „eingehenden Strom“ ziemlich reichlich durch Seewasser ausgeföhrt wird, also in einer breiten

Zone als „Brackwasser“ angesprochen werden muß und demgemäß auch Brackwasserformen in merklicher Menge ernährt, ist das beim Kurischen Haff fast gänzlich der Fall. Hier geht nur ganz wenig Seewasser gelegentlich in die Haffwasserzone über, im ganzen ist die 1618 Quadratkilometer große Fläche gänzlich als Süßwasser anzuspreehen, allenfalls bis südlich Drampöhlen ist zeitweise Seewassereinfluß nachzuweisen. Demgemäß sind auch nur im nördlichen Anteil Brackwasserformen zu finden, wirkliche Salzwaterformen nur allenfalls in dem kleinen Fischerhafen bei Memel.

Die genauere Durchforschung der einzelnen Tiergruppen, soweit sie jetzt über die ersten Anfänge (z. B. 20 Protozoen oder Urtiere, 54 Arthropoden oder Gliederfüßer, d. h. Krebstiere und Insekten) hinaus ist, hat manche recht interessante Formen finden lassen, die man zum Teil gewiß nicht hier vermuten durfte, so zwei Schurwürmer (Nemertinen), von denen einer wohl bisher ganz unbekannt war, ein Krebstierchen, das man sonst nur aus dem südrussischen Dnjepr und aus dem Müggelsee bei Berlin kannte, und dergleichen mehr. Auch die gelegentlich mitberücksichtigte Tierwelt der Nebrung ergab noch Interessantes, z. B. die Wasser-ispismaus, in der ein paar besonders interessante Eingeweidewürmer gefunden wurden.

**Kirchenzettel**  
Landkirche. 9 1/2 Uhr: deutsch, 11 1/2 Uhr: litauisch, Fr. Reibhs. Mittwoch, den 24. Februar, 5 Uhr: deutsche Passionsandacht, Fr. Boemeleit, 6 Uhr: litauische Passionsandacht, Fr. Boemeleit. [5415]

**Veranstaltungen am Freitag**  
Apollo-Lichtspiele: „Die zweite Mutter“, ab 5 u. 7 1/2 Uhr.  
Kammer-Lichtspiele: „Ein Wassertraum“, ab 5 u. 7 1/2 Uhr.  
Urania-Lichtspiele: „Gauterblut“, ab 6 und 8 Uhr.

## Hebdenkruger Lokalteil

Sitzung der Gemeindevertretung. Zu der am letzten Mittwoch auf nachmittags 5 Uhr im Gemeindefestsaal anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung waren 17 Herren erschienen. Wegen der Dringlichkeit der Tagesordnung ist die Gemeindevertretung mit abgekürzter Frist geladen. Die abgekürzte Einladung wird als ordnungsmäßig anerkannt. Die Versammlung ist beschlußfähig. Gemeindevorsteher Bethke hat sein Amt infolge Fortzuges niedergelegt. An seine Stelle tritt Herr Kubillus, der in sein Amt eingeföhrt wird. Dann wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten: 1. Genehmigung des Vertrages über den Kauf des Rabenwaldes. Der abzuschließende Vertrag mit Herrn Scheu wird in dem vorliegenden Entwurf genehmigt. Zum Abschluß dieses Vertrages wird der Gemeindevorstand ermächtigt. Dieser Beschluß wird mit allen gegen 2 Stimmen geföhrt. Zur Durchforschung des Waldes wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Kollis, Ulrich, Ruppaltwies und W. Schmidt. 2. Beschlußfassung über Fortführung der Bauteile in der Triftstraße. Der Bau der Gebäude in der Triftstraße wird nach Maßgabe der vorgelegten Zeichnung und der vorhandenen Mittel beschlossen. Dieser Beschluß wird einstimmig geföhrt. 3. Feststellung der Voranschläge und der zu erhebenden Gemeindesteuerzuschläge für 1926. Der Voranschlag wird der Finanzkommission zur Durchberatung überwiesen. 4. Beschlußfassung über einen Nachtrag zum Ortsstatut über die Feuerlöschhilfe. Der vorgelegte Nachtrag zum Ortsstatut wird in der vorgelegten Form einstimmig genehmigt. 5. Beschlußfassung über Annahme der Städteordnung für die Gemeinde Hebdenkrug. Dieser Punkt wird nochmals verlegt. 6. Verzichtenees. Von mehreren Eingaben wird Kenntnis genommen, die notwendigen Schritte sind zu unternehmen. Notwendig gewordene Arbeiten sind eventuell als Notstandsarbeiten auszuführen. Dem Verschönerungsverein wird eine Beihilfe von 520,85 Lit bewilligt. Zwei Steuererlassanträge werden abgelehnt. Eine Wohnung in der Markthalle erhält der Nachtwächter Ewert gegen eine Monatsmiete von 30 Lit, die andere Wohnung soll ausgeschrieben werden. Die Sitzung wird um 7,30 abends geschlossen.

früheren Festen, so daß der Kasse des Vereins ein recht namhafter Betrag für seine Liebeswerke zugewiesen werden kann. 6,30 wurde die Versammlung geschlossen.

**Ein unheimliches Kindesmutter.** Wie wir bereits berichteten, wurde am 16. Dezember 1925 von dem sechsjährigen Gafanbrüderjohn Bruno Buttk u. in Befragung in der Kasanienallee ein neugeborenes, vollständig nacktes Kind weiblichen Geschlechts im Schnee verscharrt vorgefunden. Der Knabe, welcher sich mit seinem Kodelschlitten in der genannten Straße vergnügte, beobachtete eine Frauensperson, die etwas im Schnee verscharrt und sich dann entfernte. Der Knabe begab sich darauf nach der betreffenden Stelle und fand ein nacktes Kind vollständig mit Schnee bedeckt vor. Er grub es aus dem Schnee aus, lud es auf seinen Schlitten und wollte es nach seinen eigenen Angaben zur Polizei bringen. In der Wiesenstraße wurde er jedoch von zwei Eifenbahnbedienten angetroffen, welche ihm das Kind abnahmen und es vorerst bei einer Frau Schwellen u. s. in der Kasanienallee unterbrachten, von wo aus es dann in die Kreisheilklinik überführt wurde. Wie die an Ort und Stelle angefertigten Nachforschungen ergeben haben, muß die in Frage stehende Frauensperson das Kind an der Fundstelle geboren haben, da diese Stelle stark blutig war und Zeichen einer Entbindung aufwies. Die Mutter hat dann, ohne die Nachgeburt abzuwarten, das Kind im Schnee verscharrt und sich in Richtung Wiesenstraße nach dem Markte zu entfernt. Nach den Angaben des Knaben trug sie einen bräunlichen Rock, eine schwarze Jacke, ein schwarzes Kopftuch und schwarze Schuhe. Weitere Angaben über ihre Person konnte der kleine Buttk nicht machen. Alle Nachforschungen nach der benannten Person blieben bisher erfolglos. Die bisher verdächtigten Frauen kamen als Mutter des aufgefundenen Kindes nicht in Frage. An das Publikum ergeht daher erneut das Ersuchen, an dem Aufsuchen der unheimlichen Mutter mitzuhelfen. Spricht es doch von einem rohen Charakter, das neugeborene Kind hilflos seinem Schicksale preiszugeben. Soweit bisher festgelegt werden konnte, handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach bei der Kindesmutter um eine in ärmeren Verhältnissen lebende Frauensperson, die entweder irgendwo im Memelgebiet oder auch, was ebenfalls wahrscheinlich ist, in Groß-Litauen wohnt. Es wird gebeten, alle in dieser Angelegenheit gemachten Wahrnehmungen, mögen sie noch so belanglos erscheinen, der Polizei unverzüglich mitzuteilen zu wollen.

**Monatsversammlung des Frauenvereins.** Die Monatsversammlung des Frauenvereins Wenden-Hebdenkrug fand am letzten Mittwoch im Café Deim statt. Sie war außerordentlich zahlreich besucht. Die Vorsitzende, Frau Schlimmer, eröffnete die Versammlung und dankte für den zahlreichen Besuch. Auf der Tagesordnung standen zunächst einige Unterstützungsanträge. Da der Verein aus einer besonderen Sammlung durch Frau Kuppermann eine Spende von 300.— Lit erhalten hatte, konnten einige Beihilfen bewilligt werden, auch erboten sich einige der neuangehobenen Damen, durch Lebensmittelpakete die Not lindern zu helfen. Am Mittwoch, den 17. März findet die Generalversammlung statt. Da sehr wichtige Sachen zur Verhandlung stehen, lud die Vorsitzende zu recht zahlreichem Besuch ein. Recht ausführlich wurde dann das Fest, das am 28. Februar stattfinden soll, besprochen. Das Kaffeelotzert beginnt um 4 Uhr. 6,30 Uhr gelangt ein Lustspiel in 3 Akten „Familie Hannemann“ zur Aufführung. Das Stück ist auf großen Bühnen viel gegeben worden. Es gibt außer „Charleys Tante“, das ja eigentlich nur auf öffentlichen Bühnen gespielt werden kann, kein lustigeres, ereignisreicherer Stück. Die Besetzung der Rollen ist auch eine recht glückliche. Die Ausstattung wird durch freundliches Entgegenkommen einiger Hebdenkruger Firmen eine recht schöne sein, so daß ein ganz besonderer Genuß den Besuchern des Festes bevorsteht. Um Spenden für den Kaffeelotzert, die Verlosung usw. zu erhalten, wird eine Sammlung veranstaltet werden. Hoffentlich zeigt Hebdenkrug sich wieder so opferbereit wie bei allen

**Kindesmord.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wurden heute vormittag die Eheleute B. aus Neufah-Grigas und deren 17jährige Tochter dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt und zwar unter der schweren Anschuldigung der Kindesmordung und heimlichen Beiseiteführung der kleinen Leiche. Dem Vernehmen nach hat die Tochter heimlich ein Kind geboren. Die Mutter hat dann das lebende Kind während eines ganzen Tages in einem kalten Raum gelegt, so daß dadurch dessen Tod herbeigeföhrt sein dürfte. Später haben die Eltern der jungen Mutter die Leiche auf dem Acker heimlich verscharrt. Auch einige andere nicht minder schwere Delikte, die aber im Interesse der weiteren Untersuchung noch geheimgehalten werden müssen, werden den Verhafteten zur Last gelegt.

**Standesamtliche Nachrichten**  
Huden. Vom 16. bis 31. Januar  
Eheschließungen: Weißerhorn Georg Max Arthur Zuchun mit Alsbendorfer Marie Luise Publia, beide aus Mitut-Araulden.  
Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Wilhelm Boetschulat-Mnuschken; dem Weiber Fritz Kallat-Etchpon-Nöbken; zwei uneheliche Knaben.  
Gestorben: Weiber Jurgis Walzer-Rahemelen, 65 Jahre alt; Heinrich Bendin-Mareiten, 10 1/2 Stund. alt.

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

L. Bei einem am 30. Januar in Rund-Görge gestifteten Hund ist antistierkräftig Tollwut festgestellt. Der Hund ist unbekannter Herkunft und war frei umhergelaufen. Es wird über die nachstehenden Ortsgemeinden bis einschließlich 30. April 1926 die Hundesperre verhängt: Anduln, Clauswitten, Adl. Croittingen, Di. Croittingen, Adl. Gausen, Gießhagen-Peter, Giringallen-Mas, Graudub-Bartel, Hganden-Mauererim, Klafen, Sanktuten, Lindenhof, Nimmerfart, Patra-jahnen, Hallschen-Geitandt, Ramuten-Jahn, Schei-pen-Thoms, Standschen, Uhanetten, Garten, Dau-sin-Millau, Gfitten, Friedrichsgrube, Gwilden, A. Kurischen, Nagmahuren, Maßhänden, Oberhof, Pauveln-Peter, Belleisen-Claus, Pippin, Rad-dellen, Sabbern-Witfo, Simiten, Truschellen, Bemerischen, Gr.-Kurischen, Wittinnen, Petraschen, Schaulen, Schlangen-Andres, Wirfuten, Al.-Lauerlaufen, Kruden-Görge und die Ortsgemeinden der Amtsbezirke Kollaten und Kuntzen-Görge.

## Kreis Hendebrug

k. Jugnaten, 16. Februar. [Verladerbericht.] Am Montag, den 15. Februar, wurden in Jugnaten 150 Schweine und 24 Kälber verladen. Für Schweine wurde 1,20-1,30 Lit, für Kälber 50-80 Cent gezahlt.

\* Minge, 16. Februar. [Wom Tode des Er-trinkens gerettet.] wurde Kaufmann Bosh und dessen Pferd. Bosh befand sich auf dem Heimwege von Kinten nach Minge und geriet in eine offene, mit Schnee überdeckte tiefe Stelle des Hauptgrabens der Eindeichung, unweit der Plemb-Brücke. Bosh konnte, da er unter das Pferd ge-raten war, mit großer Mühe von dem Staats-pollzeimachmeister Reisinger herausgezogen wer-den. Durch Hilferufe wurde, wie die „M. N.“ meldet, Besitzer Klops aus Pamelu aufmerksam und brachte dem Pferde die erste Hilfe, indem er es mit einem anderen Pferde und herbeigeleiteten Nachbarn herausholte. Das Pferd hat sich, trotz-dem es sich bereits eine Stunde im Wasser befand, wieder erholt und keinen Schaden zugezogen. Kauf-mann Bosh hat am Kopfe einige Verletzungen davongetragen.

br. Uffshenen, 17. Februar. [Gründung eines Gemeinde-Vorsteher- und Schöffenverbandes.] Dieser Tage ver-sammelten sich sämtliche Gemeindevorsteher und Schöffen des Amtsbezirks Uffshenen zur Be-sprechung über die jetzige Lage. In längerer Debatte kam zum Ausdruck, dass es unmöglich sei die den Gemeindegliedern auferlegten Steuern infolge der herrschenden Geldknappheit und schlechten Wirtschaftslage einzusparen. Um hierbei einheitlich vorzugehen, wurde einstimmig be-schlossen, einen Gemeindevorsteher- und Schöffen-verband zu gründen. Gewählt wurden ein Vor-sitzender, ein Stellvertreter, ein Schriftführer und vier Beisitzer.

## Kreis Pogegen

sk. Jostfiken, 15. Februar. [Holzmarkt.] Auf dem hier tagelunden Holzmarkt wurde Holz aus den Forstereien Schillgallen und Powillen verkauft. Da das Angebot wohl größer als die Nachfrage war, wurde das Holz meist unter der Tage verkauft. So war die Tage für Klobenholz 19,50 Lit, man konnte aber schon für 16 Lit das Meter kaufen, die Tage für Knüppel betrug 17 Lit, eingeboten wurden 14 Lit weniger. Nubrollen kosteten 17-18 Lit je Meter. Auch für Nubholz war der Preis je Quadratmeter nicht so hoch, wie auf dem vorigen Holztermin. Es kosteten Klasse I: 50-55 Lit, Klasse II: 40-50 Lit, Klasse III: 35 bis 40 Lit und Klasse IV 30 Lit.

sk. Uebermemel, 16. Februar. [Verlade-bericht.] Der heutige Verladetage hatte mäßige Zufuhren an Vieh und Schweinen zu verzeichnen. Auch waren die Preise hier nicht unerheblich niedriger als auf den Verladestellen Stonsfiken und Pogegen, weil die Konkurrenz hier nicht so scharf einsetzt. Verladen wurden 27 Schweine, 9 Kälber, 9 Kälber und 1 Schaf. Gezahlt wurden folgende Preise: Für Schweine bester Qualität bis 1,30 Lit, mittlerer Qualität 1,25 Lit, für Kälber 1,15 bis 1,20 Lit. Kühe kaufte man nach Sicht, da es sich meistens um altes Vieh handelte. Gezahlt wurde pro Stück 300-350 Lit. Kälber kosteten je Pund 60-80 Cent. Für das Schaf wurden 85 Cent je Pund gezahlt.

u. Willkifiken, 13. Februar. [Das 20. Stif-tungsfest der Freiwilligen Feuer-

mehr Willkifiken.] das am Sonntag, den 7. Februar, in den Räumen des Herrn Schwelger gefeiert wurde, hat den Erwartungen voll und ganz entsprochen. Schon einige Tage vorher legte Frost ein, so daß die Wege trocken wurden. Dieser Um-stand wird wohl auch dazu beigetragen haben, daß der Besuch ein sehr großer war. Schulrat Ra-n-jols gedachte in seiner Begrüßungsansprache ins-besondere der aufopfernden Tätigkeit der Wehr-tinnerhalb der 20 Jahre ihres Bestehens. Als nach dem Kriege alles verschwunden war, Spritze, Uni-formen und Geräte waren weg, fanden sich trotzdem tatkräftige Männer, die die Wehr wieder neu be-lebten. Das sind die vier Stützen der Wehr, der „alte Bestand“ von 1905: die Kameraden Schweiger, Böttcher, Dröse und Knorr. Redner sprach dann noch länger in trefflichen, herzlichen Worten und schloß die Ansprache mit einem dreimaligen „Gut Wehr“, in das die Anwesenden kräftig mit einfielen. Dann ging der Vorhang der Bühne hoch und der Gegenstand der vorangegangenen Ansprache — die Feuertochter — zeigte sich dem Publikum in Form eines lebenden Bildes. Stürmischer Applaus

zwang den Vorhang mehrmals hoch. Nach einem von Fräulein Kanteleit gesprochenen Prolog be-gannen die Theateraufführungen. Als erstes Stück wurde „Feuer bei Cohns“ aufgeführt, als zweites „Der Käsekommissar“ und als drittes „Großfeuer in Trostelsheim“. Alle drei Stücke sprühten von Humor und wurden flott gespielt, so daß das Publikum aus dem Saal nicht herauskam. Der Vereinsvorsitzende Dürrenmat dankte zum Schluß allen Mitwirkenden, ebenso den Gästen für die rege Anteilnahme und insbesondere auch den Vertretern der auswärtigen Wehren und wünschte allen einen fröhlichen, ungetrübbten Verlauf des Festes. Für die amerikanische Verteigerung war leider wenig Interesse vorhanden, so daß sie „wegen Mangel“ an Beteiligung“ eingestellt werden mußte. Beim Tanz machte sich dann die Fülle doch unangenehm bemerkbar und erst in vorgerückter Stunde, als schon ein großer Teil aufgebrosen war, wurde es in dieser Beziehung besser. Daß auch bei dieser Gelegenheit recht ausgiebig „gelächelt“ wurde, ist wohl eine selbstverständliche Tatsache, die Wehr fest jedenfalls überall ihren Mann.

## Ostpreußen

schw. Tilsit, 16. Februar. [Verschiedenes.] Ein guter Fang ist der Tilsiter Kriminalpolizei ge-lungen. Seit längerer Zeit machte ein Spitzhube, dessen Spezialität es war, in Wohnungen einzu-brechen und alles vorhandene Bargeld mitzu-nehmen, die Stadt unsicher. Am 13. Februar hatte er wieder einmal versucht, die Wohnung des Kauf-manns Majowski in der Deutschen Straße mit einem Dietrich zu öffnen. Er konnte hierbei ab-gefaßt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen arbeitsfähigen, vielfach vorbestraften und erst kürzlich aus Riga zurückgekehrten 19jährigen Burtschen, namens Max Schurillie aus Tilsit. Bei seiner polizeilichen Vernehmung hat er bisher schon etwa sieben Wohnungseinbrüche, bei denen ihm ca. 550 Mark Bargeld in die Hände gefallen ist, sowie einige weitere Einbrüche, bei denen er wenig oder nichts erbeutet haben will, zugegeben. Die sofortige Durchsuchung der elterlichen Wohnung des Spitzhuben im Hause Bergstraße 15 förderte eine Menge altes Silbergeld zutage. — Die Bäder-einnahme in Tilsit beging am Sonntag unter großer Beteiligung das Fest ihrer Fahnenweihe. Ein neues, goldgesticktes Banner, das die Inschrift trägt: „Von allen Gaben, die Gott schuf, hat das Brot den besten Ruf“, war der Innung von der Frauengruppe gestiftet worden. Obermeister Karl Behrendt konnte bei dem feierlichen Akt der Fahnen-weihe, der mittags im Schützenhaufe stattfand, Ver-treter aus allen Teilen Ostpreußens, die zum Teil mit den Bannern ihrer Innungen erschienen waren, be-grüßen. An den feierlichen Akt der Fahnenweihe schloß sich ein gemeinsames Essen und am Nach-mittag ein Beisammensein der Innung mit ihren Gästen bei Konzert und Aufführungen.

P. St. Königsberg, 13. Februar. [Stadiver-ordneteversammlung.] Nach langer, all-zulanger Pause traten die Königsberger Stadtväter erneut zu einer Sitzung zusammen. Die Tages-ordnung wies eine Reihe von wichtigen Punkten auf, die nicht weit von der Zahl hundert entfernt waren und naturgemäß nicht alle Erledigung finden konnten. Eingeleitet wurden die Verhandlungen durch die Wahlen von Abgeordneten zum „Zwe-terverband Samländischer Küstenschutz“. Dann trat ein altes Sorgenkind in den Kreis der Debatte, die Straßenbahn, deren Fahrplan gewiß reform-behörig ist, aber doch nicht in so bedrohlichem Maße, wie es in andern deutschen Städten der Fall ist. Allen Königsbergern, die über mangelhafte Beförderung klagten, mögen einmal den Versuch machen, in den Hauptverkehrsstunden mit der Berliner Untergrundbahn zu fahren. Erfräer als viele Klagen ist die Uneinigkeit im Hinblick auf den Konflikt innerhalb des Magistrats. Anhalt das Ergebnis des schwebenden Verfahrens gegen Ober-bürgermeister Dr. Lohmeyer und der Stadt-kammerer Dr. Lehmann, das in den nächsten Tagen in Aussicht steht, abzuwarten, glaubt die Rechte des Hauses keine Gelegenheit vorübergehen lassen zu können, um die Arbeit der Benannten zu unterbinden, selbstverständlich mit negativem Er-folge, da die in Frage stehenden Beamten ihre schwere Pflicht zu erfüllen haben bis zum Eintreffen des Berliner Endurteils. Daß mit nutzlosen Debatten zu diesem unerquicklichen Thema kostbare Zeit vergeudet wird, bedarf kaum der Feststellung. Schließlich entschloß man sich doch zu positiver Arbeit, indem o h n e Debatte eine Reihe von Vorlagen an-genommen wurde, die sich mit der Fürsorge für die Erwerbslosen und der Schaffung von Notstands-arbeiten beschäftigten. — Die Folge der schweren Wirtschaftslage ist nicht allein im Geschäftsleben empfindlich spürbar, sondern auch im kulturellen. Ein Antrag zur Rettung des vor dem Zusammen-bruch stehenden Stadttheaters wurde zurückgestellt, hingegen wurden zur Aufrechterhaltung der Sinfonieorchester 15.000 Mark Zuschuß bewilligt. Ein weiterer Antrag, von den Deutschnationalen aussehend, verlangte die Auflösung der Stadtver-ordnetenversammlung. Auch dieser Antrag kam nicht mehr zur Beratung. Die Stimmen, die sich für diesen Antrag finden, scheinen sich zu mehren, eine Tatsache, die nicht verwunderlich ist, wenn Denkende den Verlauf der Stadtverordneten-versammlungen überprüfen.

schw. Dieser Tage fand im Hotel „Deutsches Haus“ in Tilsit eine vom Kreislandwirtschafts-verband einberufene Protestversammlung gegen die in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossene neue Grundsteuerordnung statt. Es wurde eine Resolution gefaßt, die dem Regierungs-präsidenten sofort zugelandt werden soll.

## Pröfals

### Männergefängnis Pröfals

Sonntag, den 21. Februar 1926  
abends 7 Uhr

### Volks-Unterhaltungs-Abend

im Saale des Herrn Ball in Pröfals  
an Gunten der Hochwasserschädigten

1. 4 Männerchöre (Operette in 3 Aufz.)
2. Die Ratsmänner (Operette in 3 Aufz.)

Eintritt: Nummerierter Platz 2 Lit  
Unnummerierter Platz 1 Lit

## Kooden bei Pröfals

### Achtung!

Eine alteingeführte  
**Stellmacherei**

hat an der Chauffee Pröfals-Memel  
gelegen, ist von sofort zu verpachten.  
(Schmiede und Latzerei dazubehört.)

2114) **F. Teising**  
Schmiedemeister  
Kooden bei Pröfals.

## Hendebrug



### Saalbesitzer

sichern ihren Veranstaltungen ein volles  
Haus, wenn sie diese im meißelgesenen  
**„Memeler Dampfsboot“**  
anzeigen.

Anzeigenannahme durch die  
**Geschäftsstelle**  
des „Memeler Dampfsboot“  
Hendebrug, Prinz-Joachim-Straße

## Größeres Grundstück

in sehr lebhaftem Ort  
in Ostpreußen zu  
verlaufen. Ein La-  
den mit Wohnung von  
sofort zu beziehen. Off.  
unter A. P. Norden-  
burg Ostpr. erbeten.  
**Lit. Croittingen**  
2 gebrauchte  
Dampfdreschkästen  
„Badonia“ 42 Zoll und  
1 Lokomotive 5 PS.  
verkauft preisw. 12109  
**V. Bouckauskas**  
Krotzga  
Valeciaus g-ve

## Biete an

**Stadtgrundstück**  
mit sofort freierw.  
3 Zimmerwohnung,  
Garten usw. Preis  
600 Dollar 12124

**Stadtgrundstück**  
maßig, mit freierw.  
3 Zimmerwohnung,  
monatlich 150 Lit, im  
Betr. gelegen. Preis  
1100 Dollar

## Bohn- und Geschäftshaus

in bester Lage, modern  
eingesetzt, monatl.  
Miete 900 Lit. Preis  
nach Vereinbarung

**Hotel**  
mit 10 Fremdenzimm.,  
Kolonialwaren-Laden,  
gr. Restaurant mit  
kompl. Einrichtung.  
Preis 3500 Dollar

## Sandgrundstück

85 Morgen Klee- und  
Weizenboden, mit  
vollem Besatz. Preis  
1600 Dollar

sowie viele Stadt-  
u. Landgrundstücke

**Immobilien-  
Vermittlungsbüro**  
**W. Thomas**  
Fischerstraße 7  
(Eing. Ordnonnstraße)

**Entfaltungsbüro**  
Inbieten „Gronova-  
Schwarz Adler-  
Wohlfahrt.“

## Pröfals

### Geschäftseröffnung

Meiner werten Kundschaft zur gefl.  
Kenntnis, daß ich am 20. Februar in  
Pröfals (früher Paul Schulz) ein  
**Fleisch-  
und Wurstgeschäft**

eröffne und bitte gütigst um regen  
Zuspruch.

Sochachtungswoll 12110

**E. Niklaus**  
Fleischermeister

### Zigarren- und Tabak- waren-Spezialgeschäft

Strenge reelle Bedienung wird zu-  
gepflegt. Ich bitte mein junges Unter-  
nehmen gütigst zu unterstützen.

Sochachtungswoll

**K. Grutschus**

## Saugen

### Lichtspiele Abendroth

Am Sonntag, den 21. Febr. 1926

1. „Orient“ Die Töchter der Wüste  
8 Akte nach einer wahren Begebenheit  
mit Garen Liebste und  
Maria Jacobini
2. „Der Kerl vom Steueramt“  
Zuspiel in 2 Akten

Entstehung der Ford-Werke

Anfang 7 Uhr abends.

### Kleine Anzeigen

haben im  
Memeler  
Dampfsboot  
den denkbar  
besten Erfolg

# Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze

44. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Auch Kurt von Rhaden hatte gelegentlich über die Rittlands mit ihr gesprochen, daß der junge Graf Klaus nach dem erst vor zwei Jahren erfolgten Tode seines Vaters alleiniger Erbe des sehr bedeutenden Keng-gatterslebener Majorats geworden war.

Klaus Graf Rittland!  
So hatte sie also jenes rätselhafte Gefühl bei der Vorstellung des neuen Sekretärs nicht betrogen, als ihr seine äußere Erscheinung und sein ganzes Auftreten mit der Wesenart eines einfachen Dr. Hauße unvereinbar erschienen war.

Was aber konnte diesen vornehm ritter-lichen Mann zu einem so schmächtlichen Wis-bruch des Gahrrechts verleitet haben, wenn nicht der furchtbare Verdacht, daß sie an dem Tode des Gatten eine geheime, vielleicht alleinige Schuld trüge?

Mar und scharf mit unbestechlicher Logik dachte Sibylle die inneren Zusammenhänge der ganzen Ereignisse immer wieder von neuem durch.  
Mit Walter Ralfs im Bunde war Klaus in ihr stilles Reich gedrungen, um sie als Ver-brecherin zu entlarven und dann den Bericht auszuliefern.

Der selbe Mann, der ihr stummes Werben so lächelnd übersehen hatte, um zu jener anderen zu gehen, der heimlichen Herrin von Neudietersdorf, die ihr nach allem, was ihr schon zugefallen, nun auch noch den Mann ihrer Liebe raubte.

Die ga. je Herzensnot des in seinen tiefsten Empfindungen gedemütigten Weibes quoll plötzlich in Sibylle empor, daß sich der Spiegel ihrer Augen feuchtete und sich

große Tränen zwischen ihren schmalen Fingern hindurchstahlen.

Unwillkürlich gingen ihre Blicke zu der prachtvollen Bronzegruppe der Molinschen Gürtelkämpfer hinüber, die ihr der Gatte vor Jahren von einer Reise aus Stockholm mitgebracht hatte.

„Gürtelverbunden, Brust an Brust,“ so hatte er ihr einst das berühmte Bildwerk erklärt, „ringt auch der Mensch mit seinem Schicksal. In enger Umarmung mit seinem Todfeind sinkt er zur Erde. Und doch ist dieser Todfeind nur sein anderes Ich.“

Ein Schnitt mit dem Messer durch den Lederquert und er steht frei!  
Und die Hand, die diesen Schnitt zu führen hatte, sie war die des Todes.

Ein Zerschauer übermann die Sinnende plötzlich: wohin verirren sich ihre Gedanken? Noch lebte sie ja, noch wollte sie weiterleben, das große, glänzende Leben, das sie verdienten würde rücksichtslos, erbarmungslos gegen alles, was sich ihr auf diesem Wege entgegenstellte.

Wie in einem reißenden Quellstrom brach auf einmal ihre ganze heiße Lebensenergie wieder in ihr auf.

Um drei Uhr ging von Siegnitz ein D-Zug nach Berlin, den sie mit ihrem windschnellen Ablerwagen noch leicht erreichen konnte.

Ihr alter Rechtsbeistand in der Reichshauptstadt sollte ihr den Weg weisen, wie sie aus diesem ganz unerträglichen Wirrsal noch einmal eine Tür ins Freie fand.

Das Bureau des Justizrats Dr. Sölzel lag an der Ecke der Tauentzienstraße und des Wittenbergplatzes gerade gegenüber dem Kaufhaus des Westens.

Der vielgesuchte Anwalt galt allgemein als einer der gewiegtesten Kenner des Zivilrechts weit über den Bereich des Kammergerichts

hinaus, der selbst noch in den verzweifeltsten Fällen für seine Klienten Rat und Hilfe suchte und sich besonders als Spezialist in Ehegüterdingen einen bedeutenden Namen gemacht hatte.

Auch Sibylle war der bewegliche kleine Herr mit der spiegelnden Nase über dem charakteristischen Raubvogelgesicht, der seit langen Jahren die Geschäfte ihres Gatten geführt und häufig an den Jagden in Neudietersdorf teilgenommen hatte, wohlbekannt.

Sie schätzte seine durchdringende, mit beherrschendem Witz gepaarte Menschenkenntnis sehr hoch ein; gar manchen Abend hatte sie an dem großen Neudietersdorfer Dientamin mit dem weiterfahrenden alten Junggesellen verplaudert, der trotz seiner fünfundsiebzig Jahre noch als ein Verehrer weiblicher Schönheit und in allen Spiel- und Tanzklubs des Berliner Westens weitberühmt war.

Von dem Turm der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche schlug es mit dröhnenden Klängen elf Uhr, als Sibylle im Bureau Dr. Sölzels ihre Karte abgab.

Der Bureauvorsteher, ein langbeiniger dünner Mensch mit einem grämlichen, verpidelten Altengesicht, auf den selbst Sibylles raffige Schönheit anscheinend ohne jeden Eindruck blieb, geleitete sie schweigend aus dem halbdunklen, ungemüßlichen Wartezimmer nach dem Arbeitszimmer des Chefs hinüber und verschwand hier hinter einer geheimnisvoll-drohenden Polstertür.

Im nächsten Augenblick wurde diese tür-misch wieder aufgerissen, und der rüchliche Justizrat rollte wie ein Gummiball über die Schwelle; er strahlte über das ganze rotbärdige, gut gefrühlte Lebermangengesicht und schwenkte in der Rechten triumphierend noch seine Serviette.

„Meine liebe, sehr verehrte Frau Baronin!“ begrüßte er Sibylle mit einem nicht enden

wollenden Kuss auf den Ansatz des Unterarms. „Welch ein Glanz in meine Hütte. Was verschafft mir das unbeschreibliche Vergnügen dieses Besuchs?“

Damit faltete er seine auffallend kleinen Hände über dem stattdessen Wändeln und blinzelte durch die blitzenden Gläser seiner riesigen Gulenbrille wohlgefällig zu Sibylle empor.

„Jung und schön wie immer oder vielmehr schöner und jünger denn je zuvor!“ stellte er in aufrichtiger Bewunderung fest. „Aber jetzt darf ich Sie wohl erst einmal in mein Speise-zimmer entführen. Sie haben mich aus der heiligen Handlung des Frühstückes aufgestört. Eine Sünde, für die es nur eine Sühne gibt, nämlich, daß Sie mir dabei recht ausgiebig Gesellschaft leisten!“

„Die Trauer steht Ihnen übrigens ausge-zeichnet,“ fuhr er dann mit einem feinschmeck-lichen Grinsen fort, als er mit Sibylle am Frühstückstisch saß und ihr bedächtig ein Glas uralten Madeiras einschenkte. „Auch haben Sie sich kaum um eine Vinle verändert, seit ich den Vorzug hatte, für Sie die Ehepatien auf-zusetzen. Herrgott, was waren Sie damals noch für ein Kind, als der selbige Herr Baron ohne viele Vorbereitungen in meinem Büro erschien und Sie als seine Braut vorstellte. Der Ehekontrakt war nebenbei ein kleines juristisches Meisterwerk. Mit allen Sicherun-gen, falls Sie in Folge veräußerter oder unver-schuldeter Trennung Ihre Lebensbahn wieder einmal zweigleisig anlegen wollten. Höchst-wahrscheinlich haben Sie ihn damals aber in Ihrem sogenannten Glück gar nicht gelesen!“

Sibylle lächelte.

„Ich entfinne mich jedenfalls nicht mehr auf Einzelheiten, Herr Justizrat. Haben Sie übrigens meinen Mann nicht auch bei der Ab-fassung seines Testaments beraten?“  
(Fortsetzung folgt.)

# Stadtverordneten-Versammlung

am Mittwoch, den 17. Februar, 5 Uhr nachmittags

Stadtverordnetenvorsteher Mahiez eröffnete kurz nach 5 Uhr die Stadtverordnetenversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte er die Mitteilung, daß nach einer ihm eben zugegangenen Nachricht der Stadtverordnete Rechtsanwalt Raumann am heutigen Tage gestorben ist. Er habe zwei Jahre der Stadtverordneterversammlung angehört, er sei der einzige Jurist in ihr gewesen und habe sich Verdienste um die Stadt erworben. Die Anwesenden hatten sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen erhoben.

Anwesend waren 35 Stadtverordnete. Die Versammlung war also beschlußfähig. Vom Magistrat waren erschienen Oberbürgermeister Dr. Grabow, Bürgermeister Schulz, Stadtbauat Weber und die Stadträte de la Chaux und Wolff.

## 1. Wahlen

Es ist die Wahl eines Mitgliedes in die Armen-direktion anstelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Jakubeit vorzunehmen.

Es wird Stadtverordneter Monien vorgeschlagen und gewählt.

Es ist anstelle des Sattlermeisters Neumann und Apparaturführers Kolling, die die Wahl in die Kommission zur Regelung der Mietpreisbildung für den XI. und XII. Bezirk nicht angenommen haben, Ersatzwahl erforderlich. Vorgeschlagen werden Sattlermeister Fritz Glogau (XI. Bezirk) und Wagenführer Emil Burkandt (XII. Bezirk).

Es soll ferner für jeden Bezirk eine Ersatzkommission gewählt werden, die bei Verhinderung der händigen Kommission die Festsetzung bzw. Abschätzung der Miete übernimmt. Es werden vorgeschlagen:

für den I. Bezirk: Hausbesitzer Johann Seigies, Bommelwitte 43; Seefahrer Johann Karstin, Bommelwitte 120;

für den II. Bezirk: Hausbesitzer Martin Kern, Kasernenstraße 7/8; Stadtkassenbetriebsassistent Otto Garnaad, Breite Straße 8;

für den III. Bezirk: Hausbesitzer Arthur Szepanski, Karlsrufer Straße 1; Maurer Kurt Gwoner, Grüne Straße 14;

für den IV. Bezirk: Hausbesitzer Adam Seigies, Grüne Straße 3a; Kaufmann Erwin Paul, Lotjenstraße 1/3;

für den V. Bezirk: Hausbesitzer Johann Peterreit, Hofgärtnerstraße 9; Schlosser Karl Beber, Gr. Sandstraße 11;

für den VI. Bezirk: Hausbesitzer Frenker, Breite Straße 17; Restaurateur Breihorn, Töpferstr. 11;

für den VII. Bezirk: Hausbesitzer Johann Klimkeit, Brüderstraße 1; Zollbeamter Jandshin, Brauerstraße 6;

für den VIII. Bezirk: Hausbesitzer Johann Voebart, Mühlendammstraße 17; Trifleur Richard Peid, Marktstraße 48;

für den IX. Bezirk: Hausbesitzer Johann Putrus, Busfänger Straße 6; Schneidermeister Wilhelm Wostak, Friedrich-Wilhelmstraße 7;

für den X. Bezirk: Hausbesitzer Klawns, Mühlenstraße 56; Kaufmann Winkus, Friedrich-Wilhelmstraße;

für den XI. Bezirk: Hausbesitzer Jakob Rademacher, Mühlenstraße 3; Schneidermeister Wilhelm Hudat, Hohe Straße 15;

für den XII. Bezirk: Hausbesitzer Esinas, Mühlenstraße 99; Wagenführer Hermann Groß, Paulstraße 9.

Stadtv. Reichies beschwert sich darüber, daß Beschlüsse der Kommissionen über die Höhe der Miete vom Wohnungsamt umgeworfen seien. Es sei dadurch unter den Kommissionsmitgliedern eine große Unzufriedenheit entstanden. Er habe gehört, daß deshalb viele von den Mitgliedern der Kommissionen ihr Amt niederlegen wollen. Es müsse bestimmt werden, daß die Einschätzungen der Kommissionen endgültig sein sollen.

Stadtv. Monien tritt den Ausführungen des Stadtv. Reichies entgegen. Es seien Fälle vorgekommen, daß Kommissionen Mieten festgesetzt hätten, die die Friedensmiete um 50-100 Prozent überlegen hätten. Das sei großer Unfug. Die Kommission habe sich in diesen Fällen loszusagen verweigert. Bis jetzt habe nur eine Kommission ihr Amt niedergelegt. Er schlage vor, daß den Kommissionen bindende Vorschriften gegeben werden, damit sie sich zu fügen haben. Es werde die Aufgabe aller in Frage kommenden Stellen sein, scharf darüber zu wachen, daß der Satz von 240 Lit für eine Mark in der Praxis von den Kommissionen nicht überschritten werde.

Oberbürgermeister Dr. Grabow führt aus, daß der Vorschlag Reichies, daß die Festsetzungen der Kommissionen endgültig sein sollen, nicht angenommen werden könne. Die Kommissionsmitglieder können nur Vorschläge machen. Man könne unmöglich eine so wichtige Sache, wie die Festsetzung der Mieten, in die Hände von drei Leuten legen.

Stadtv. Reichies hält es für unmöglich, daß Einschätzungen vorgekommen seien, nach denen die Friedensmiete um 100 Prozent überlegen worden sei, da ja in den Abschätzungs-Kommissionen sowohl Mieter wie Vermieter vertreten seien. Eine Einigung könne nur eintreten, wenn beide Parteien einverstanden seien.

Nach dieser Debatte wird die Vorlage des Magistrats einstimmig angenommen.

Gemeinschaftssekretär Seewaldt hat sein Amt als Mitglied der Beschwerdef Kommission für Wohnungsfragen niedergelegt. Es ist daher die Neuwahl eines Mitgliedes aus dem Kreise der Mieter erforderlich.

Stadtv. Wanagaitis hält es für wünschenswert, daß für jedes Mitglied in der Beschwerdef Kommission auch ein Stellvertreter gewählt werde, denn es sei des öfteren vorgekommen, daß die

Kommission nicht habe sagen können, weil ein Mitglied gefehlt habe und ein Stellvertreter nicht vorhanden gewesen sei.

Stadtverordnetenvorsteher Mahiez hält es für zweckmäßig, daß diese Anregung dem Magistrat zur weiteren Veranlassung zugeleitet werde, denn in den Bestimmungen des Landesdirektoriums seien Stellvertreter nicht vorgesehen.

Als neues Mitglied der Beschwerdef Kommission wird Stadtv. Kuz vorgeschlagen und gewählt.

## 2. Freischulstellen in der Auguste-Viktoria-Schule

Es werden die Vorschläge der Kommission für die Nachprüfung der Freischulstellen vorgelegt. Die Referentin Stadtv. Hermentau schlägt vor, eine bestimmte Einkommensgrenze für die Gewährung von Freischulstellen festzusetzen.

Stadtv. Kuz fragt an, wieviel Freischulstellen vergeben werden.

Stadtverordnetenvorsteher Mahiez antwortet ihm, daß nicht eine bestimmte Zahl, sondern ein bestimmter Prozentsatz von Freischulstellen vorgegeben sei. Der Satz, der auf 10 Prozent festgesetzt sei, sei augenblicklich noch nicht ganz erreicht. Es kämen für die Freischulstellen nur begabte und würdige Kinder, deren Eltern bedürftig seien, in Betracht.

Stadtv. Krips will eine Bestimmung über die Festsetzung einer Einkommensgrenze nicht aufgenommen wissen, denn eine kinderreiche Familie sei oft trotz eines höheren Einkommens bedürftiger, als eine Familie mit einem Kind und weniger Einkommen.

Stadtv. Hermentau hält ihm entgegen, daß sowohl bei drei Kindern eine und bei fünf Kindern zwei Freischulstellen gewährt werden. Deshalb bedeutet die Festsetzung einer Einkommensgrenze keine Härte für kinderreiche Familien. Stadtv. Scharffetter schließt sich ihren Ausführungen an.

# Kleine Sportzeitung

## 20 Jahre Tilsiter Rennverein

In der kürzlich stattgefundenen ordentlichen Mitgliederversammlung des Tilsiter Rennvereins teilte der Hauptvorsteher des Vereins, Graf Reyerling-Rautenberg mit, daß der Verein am 17. Januar d. J. sein 20. Geschäftsjahr vollendet hat. Der Verein ist am 17. Januar 1906 gegründet worden und hat schon im ersten Jahr seines Bestehens eine rege sportliche Tätigkeit entwickelt, nachdem bereits im Jahre vorher gelegentlich der Gewerbeausstellung in Tilsit von einem für diesen Zweck zusammengetretenen Komitee ein Rennen — das erste Rennen überhaupt in Tilsit — veranstaltet worden war.

Dem Jahresbericht des Generalsekretärs ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Geschäftsjahr als das ungünstigste seit dem Bestehen des Vereins anzusehen ist. Die Renntage hatten durchweg sowohl unter der Ungunst der Witterung, wie unter den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Stadt zu leiden. Nicht mangelnde Interesse an Pferdesport und Rückgang unserer Zucht bedingten die geringen Einnahmen des Vereins, sondern die Abwärtsbewegung im Erwerbsebenen der Land- und Stadtbewohner, von der Tilsit als Grenzstadt in Folge der Abtrennung seines Hinterlandes ganz besonders zu leiden hat, und die im isolierten Dürren sich doppelt stark auswirkende Geldknappheit. So ist es zu verstehen, daß die jetzt gemeinsam mit Königsberg vom Verein alljährlich veranstaltete Pferdelotterie, deren Reineinnahme einen wichtigen Aktivposten schon seit Bestehen des Vereins bildet, jetzt bei der Bilanzierung des Etats doppelt in die Waage fällt. Es ist daher mit Bestimmtheit zu hoffen, daß die zuständigen Behörden den sportlichen Pferdesport nicht fallen lassen und die Lotterie auch in diesem Jahre wieder genehmigen werden. Das Schicksal des Vereins ist auf das innigste sowohl mit der sportlichen Pferdezucht, wie mit der Entwicklung der landwirtschaftlichen Reitervereine verknüpft.

Die sportliche Seite der Veranstaltungen des vergangenen Jahres zeigte ein umso erfreulicheres Bild. Auf besonders hohem Niveau stand sportlich der zweite Renntag, da an diesem Tage sämtliche Rennen von einer Anzahl der besten ostpreussischen Pferde bestritten wurden und die Besetzung der Felder einen Rekord für die Tilsiter Rennbahn bedeutete. An diesem Sonntag — es war der 14. Juni — fand Tilsit mit 54 Pferden in sieben Rennen an der Spitze aller deutschen Rennplätze überhaupt und selbst die Grünwaldbahn brachte es an diesem Tage nur auf 33 Pferde. Die Gesamtzahl der genannten Pferde an den drei Tagen betrug 388, die Zahl der Startenden 218. Eine Reihe von Verbesserungen ist an der Tilsiter Rennbahn vorgenommen worden. Das obere Stadtwert der Haupttribüne wurde umgebaut und die Turniertribüne vergrößert und neu ausgestaltet. Die Arbeiten des Vereins und das sportliche Endergebnis des Jahres 1925 beweisen, daß der Verein den in seiner Satzung vorgezeichneten Zweck, die ostpreussische Landessportzucht zu fördern und auch den Hindernisport und seinen Anhängern ein reiches Feld der Übung und der Betätigung zu bieten, voll erfüllt hat. Für das Jahr 1926 sind die Renn- und Turniertermine auf den 2. Mai, 25. Juli und 3. Oktober festgesetzt. Die Mitgliederzahl betrug im verfloffenen Jahr 492.

Aus dem weiteren Verlauf der Sitzung ist zu entnehmen, daß für den infolge Fortzugs aus Tilsit ausscheidenden General v. Rühnhardt Oberstleutnant Bödelmann als amtierender stellvertretender Vorsteher gewählt und an dessen Stelle als Vizepräsident im Vorstände Oberbürgermeister Dr. Salge aufgenommen wurden. Für den gleichfalls von Tilsit verzogenen Schatzmeister, Bankdirektor Günzel, wurde Bankdirektor Ewert in den Vorstand gewählt. Der Haushaltsplan für 1926 wurde in der von Herrn Paul Manleitner vorgeschlagenen Fassung in Einnahme und Ausgabe mit 99 500 Mark abschließend angenommen. Es wurde beschlossen, die Niederlassung eines tüchtigen Trainers in Tilsit zu veranlassen.

Paulino Kampfschule. Der spanische Schwergewichtsbekämpfer Paulino hat sich im Kampf mit Diener eine Verletzung der linken Hand zugezogen, die nach dem ärztlichen Befund in einem Nutzergebnis auf dem Handrücken im Grunde des Mittelhandknochens, mit einem wahrscheinlichen Bruch des Knochens, besteht. Paulino ist daher nicht in der Lage, in den nächsten drei Wochen trainieren zu können.

Suzanne Lenglen siegt über Helen Wills. Im Tennisturnier in Cannes siegte Suzanne Lenglen über Helen Wills mit 6:3, 8:6.

an. Stadtv. Monien will die Einkommensgrenze, abgesehen von besonderen Ausnahmefällen, auf 500 Lit festgesetzt wissen.

Es wird festgestellt, daß die Festsetzung einer Einkommensgrenze lediglich als Anregung aufzufassen ist. Die Vorlage wird darauf angenommen.

## 3. Einrichtung eines Dienstzimmers auf dem Wittener Friedhofe

Entsprechend dem aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung gestellten Antrage hat der Magistrat beschlossen, dem Inspektor des Wittener Friedhofes durch einen Anbau ein Dienstzimmer zu schaffen. Die Kosten betragen 5000 Lit.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

## 4. Ankauf des Theaterfundus

Theaterdirektor Albers hat den Fundus wegen einer Entschädigung der Stadt zur Verfügung gestellt. Da es für die Stadt vorteilhafter ist, den Fundus zu erwerben, dadurch den Betrieb des Theaters sicherzustellen und endlich an Ausgaben zu sparen, wird vorgeschlagen, den Fundus anzukaufen. Der Referent Stadtv. Krips führt aus, daß der Fundus u. a. aus Kostümen, Dekorationen, Perücken, Möbeln und einer Bibliothek bestehe. Sein Wert sei auf 38 000 Mark geschätzt worden. Die Stadt könne diesen Fundus für 20 000 Mark, die in vier Jahresraten zu zahlen wären, erwerben. Bisher habe die Stadt 0% der Gesamteinnahmen des Theaters für den Fundus an Direktor Albers zahlen müssen. In diesem Jahre würde diese Summe etwa 6 500 Lit betragen. Dazu kämen aber noch die Kosten für die Reparaturen und die Instandhaltung, die sich auf etwa 3000 Lit belaufen. Diese Summe müsse dauernd gezahlt werden, ohne daß die Stadt Besitzerin des Fundus sei. Durch den Ankauf, der sehr günstig sei, werde die Stadt in vier Jahren Besitzerin des Fundus, und zwar unter Anwendung einer Summe, die nicht viel höher sei als die, die sowieso gezahlt werden müsse, ohne daß die Stadt irgend ein Verbrechen habe. Er bitte, der Magistratsvorlage zuzustimmen.

Stadtv. Kuzra bezeichnet den Fundus des Theaters als Plunder, für den 38 000 Mark viel zu hoch seien. Man müßte neue Sachen nach der heutigen Mode anschaffen. (Heiterkeit, Zuruf: Babulak!)

Oberbürgermeister Dr. Grabow stellt fest, daß die Ausführungen des Stadtv. Kuzra von keiner Sachkenntnis getrieben gewesen seien. Die Stadträte Wolff und Panteleit hätten sich den Fundus angesehen und festgestellt, daß er gut erhalten sei. Nach der Auffassung des Magistrats bedeute der Ankauf ein gutes Geschäft für die Stadt. Wenn man übrigens manche Stücke „nach der heutigen Mode spielen“ würde, wie Stadtv. Kuzra das so schön gesagt habe, dann könnte das ja ein netter Erfolg werden. (Heiterkeit).

Nach Stadtv. Krimpel tritt Stadtv. Kuzra entgegen, betont, daß der Ankauf günstig sei und daß seine Fraktion ihm zustimmen werde.

Stadtv. Wanagaitis teilt mit, daß er auch Gelegenheit gehabt habe, sich den Fundus anzusehen, als er sich etwas geborgt habe. Es seien Sachen dabei, die man heute gar nicht verwerten könne. Er würde vorschlagen, für das Geld neue Sachen zu kaufen, die auch wirklich gebraucht würden.

Stadtbaurat Weber führt aus, daß man sich seit Jahren in dem Ankauf bemüht habe. Heute könne er nach bestem Wissen und Gewissen den Ankauf empfehlen, denn nur so wäre man in der Lage, das Theater durchzuführen, was ja der Wunsch der gesamten Bevölkerung sei.

Stadtv. Bittcher bittet um Auskunft, ob im Falle des Ankaufes die 5% Benutzungsgelder weiter gezahlt werden sollen, worauf ihm geantwortet wird, daß mit dem Zeitpunkt des Ankaufes diese Gebühr fortfällt.

Die Vorlage wird gegen die Stimmen von Wanagaitis und Kuzra angenommen.

(Fortsetzung im Hauptblatt)

# Ostpreußens Lehrerfeminare

Vom Schuljahre 1919/20 ab wurden die Aufnahmen in die Lehrerbildungsanstalten in Ostpreußen wegen des großen Ueberschusses an jungen Lehrern gesperrt. Allmählich ist seitdem ein Seminar nach dem andern eingegangen. Von den einzigen Seminaren Ostpreußens in Angerburg, Pr. Eylau, Hohenstein, Karalene, Eyd. M e m e l, Drielsburg, Osterode, Raguit und Waldau wurde Drielsburg während des Weltkrieges 1914 zerstört und seitdem nicht wieder eingerichtet. M e m e l ging verloren und bildet heute Lehrer für das Memelgebiet aus. Die übrigen sind bis auf Osterode, Braunsberg und Raguit eingegangen. Die werden als letzte Seminare Ostpreußens im März geschlossen. Das einzige staatliche Lehrerbildungsseminar Ostpreußens in Angerburg besteht noch. Durch den Zutritt des neugebildeten Regierungsbezirk Westpreußen in den Verwaltungsbereich unserer Provinz kamen für kurze Zeit die Lehrerfeminare Marienburg und Elbing hinzu. In den Räumen des letzteren soll im Mai dieses Jahres die Pädagogische Akademie eingerichtet werden.

Die Geschichte des ostpreussischen Seminarwesens bietet ein reiches Spiegelbild von dem Kulturleben und -schaffen Ostpreußens während mehr als einhundert Jahren. Die ersten Anfänge des ostpreussischen Seminarwesens reichen bis in die Zeit Friedrichs des Großen zurück. Dennoch sind sie ganz aus pietistischen Ideen geboren. Die Anregung zur Gründung von Lehrerbildungsanstalten ging auch nicht vom Staate, sondern von Privatleuten aus, die sich für die Hebung der Volksbildung eifrig einsetzten und oft erhebliche finanzielle Opfer brachten. Kriegsrat Philipp Baltasar Genge, Gutsbesitzer auf Gravenstein im Kreise Pr. Eylau, war es, der das erste ostpreussische Lehrerbildungsseminar auf eigene Mittel in L. D e x e n gründete. Ja, es hat noch mancherlei Mühe gekostet, ehe der König recht mit der Reorganisation einverstanden war, obwohl Genge — er war 1750 aus Brandenburg nach Preußen gekommen — die Einkünfte seines Vorkaufes Vorkaufes für den Unterhalt des Seminars bestimmte. 1787 reichte er seinen wohlbedachten und klarbedachten Entwurf eines zu errichtenden

Land-Schulmeister-Seminar für das deutsche Preußen dem Könige ein. Erst 1772 ging die Genehmigung ein, damit ist dieses Jahr zum Geburtsjahr des ostpreussischen Lehrerbildungswesens geworden.

Am 28. März 1774 wurde das Seminar in Kl. D e x e n eröffnet. Nester als dieses erste ostpreussische sind nur noch preussische Seminare, das von Jul. H e d e r 1748 in Berlin-Köpenick errichtete, das Seitzner und zwei Breslauer (sachliche 1705, evangelische 1768). Als nächstältestes folgte Minden 1776. Werzig Jahre hindurch ist die aus privaten Mitteln gegründete Kulturhochschule in Kl. D e x e n die einzige ihrer Art in Ostpreußen gewesen. Es fand sich bei dem Staate noch nicht die bewegende Kraft, um dem Volkshilfsbildungsgedanken zu umfassender Ausgestaltung zu verhelfen. Fast ungewöhntlich vollzieht sich in Kl. D e x e n das stille, opferbereite Wirken des Gründers, dem ebenso tatbereiter der erste ostpreussische Seminarlehrer Johann Gottfried M e u s e n t r e u zur Seite steht. Schwer ist dem alten Kriegsrat der Gedanke an den Heimgang geworden, wenn er die betrieblende Sauberheit und Untätigkeit der Behörden, die es sogar über sich bekamen, ihn stets auf seinen Geldbeutel zu verweisen, anzuwenden mußte. 16 Jahre hindurch durfte er sein Lebenswerk segensreich wirken sehen, und als drei Jahre später sein selbstloser Freund Meuschen am 24. September 1798 ihm ins Grab folgte, sah es aus, als ob auch ihre Lebensbepflanzung zu Grabe getragen werden sollte. Nur dem Eingreifen des Ministers v. W i l l e n e r war es zu danken, daß das Seminar nicht aufgegeben wurde. Bis der Staat erst endgültig erkannte, daß die allgemeine Volksbildung seine ureigenen Angelegenheit sei, mußte erst nach den Schicksalschlägen von Rena und Auerhadt die Erkenntnis der nationalen Zusammengehörigkeit aufgegangen sein, mußten ferner die Ideen des großen Schweizer P e t a l o z z i zu wirken anfangen.

Aus diesen beiden Tatsachen erwächst die zweite Periode in der Geschichte ostpreussischer Lehrerbildung. Die organisatorische Ausführung und Anwendung der Gedanken des Schweizer P e t a l o z z i gab für Ostpreußen neben Humboldt, Nicolovius und S i e n e r n der Pestalozzianer Z e l l e r. Dem Charakter einer Revolution gleich

ging dieser eigenständige Mann in ungestümen Dränge vor. Die „Normalinstitute“ zu Königsberg, Braunsberg, Karalene, Mühlhausen in Arctie Pr. Eylau, zu Elbing und Marienburg entstanden aus seiner ungewöhnlichen Wirksamkeit in den Jahren 1809 bis 1811. Damit besaß Ostpreußen nun schon sieben Seminare, von denen Mühlhausen und Kl. D e x e n 1834 in Pr. Eylau vereinigt wurden. Als letztes ostpreussisches Seminar hörte es im September 1924 auf zu bestehen und konnte noch vor „Doreschluß“ sein 150jähriges Jubiläum feiern. Das Königsberger Seminar wurde 1870 nach Waldau verlegt und ging als erstes ostpreussisches ein: Elbing und Marienburg sind inzwischen gesplit.

Das Seminar Karalene, d. i. Königin, zu Ehren der Königin Luise so benannt, wurde D i e n e r 1924 geschlossen. Von 1811 bis 1824 war Karalene in erster Linie eine Erziehungsanstalt, die Zeller selbst zwei Jahre als Oberlehrer leitete. 1817 begann die systematische Ausbildung von Lehrern, besonders für die zweisprachigen Gegenden Litauens.

Das nächstälteste Seminar ist das Angerburger, das im Herbst 1924 ebenfalls nach über 100jährigem Bestehen einging. Es war ursprünglich in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem Pfarrer Koch im Kirchhofe Schabienen bei Darkehmen gegründet worden, kam 1825 nach Köben und 1828 endgültig nach Angerburg als erstes ostpreussisches. Sein zweites Seminar erhielt Marienburg 1866 in Friedrichshof, das 1884 nach Drielsburg verlegt wurde und 1914 zerstört worden ist. 1870 schon folgte das dritte in Osterode, das in den ersten Märztagen dieses Jahres seine Schlußfeier begeht.

Für die Verlegung Litauens bestand immer noch Karalene allein, erst 1892 kam das Seminar in Raguit hinzu, das auch D i e n e r 1924 aufgelöst wurde. Zwar hatte sich in Raguit der Magistrat schon 1887 um ein Seminar bemüht. Doch erst 1881 kam zwischen Provinzial-Schulkollegium, Regierung und dem Magistrat der Gründungsvertrag zustande. Eine Präparandenanstalt besaß Raguit schon seit 1876 in der vom Rector Herberdt mit staatlicher Unterstützung geleiteten Privatanstalt. Sie wurde später von der Stadt übernommen.

Nach 1888 erhielt dann Ostpreußen noch die drei Seminare Eyd. M e m e l und Hohenstein (1895), sowie das Lehrerinnenseminar Angerburg. Das letztere Seminar erhielt im Jahre 1908 ein hübsch erbautes Heim, von dem aus man einen prächtigen Uebersicht über die „Hauptstadt Marienburg“ und ihre schöne Umgebung hat.

In die Gebäude der aufgelösten Seminare sind zum Teil die Aufbauschulen eingezogen, von denen Ostpreußen fünf besitzt: in Pr. Eylau, Angerburg, Braunsberg, Raguit und Friedland.

## Das Romanmanuskript in der Kaffeemühle

In den literarischen Kreisen von Kopenhagen hat der unter außergewöhnlichen Umständen erfolgte Fund eines unbekanntes Romanmanuskripts das größte Aufsehen hervorgerufen, um so mehr, als es sich, nach der Versicherung von Sachverständigen, um ein Meisterwerk handelt. Eine Frau Wulf hatte von ihrem Großvater, einem ehemaligen Buchbinder, eine Kaffeemühle geerbt. Dieses Gerät war von altemöblicher und kunstvoller Arbeit und ungewöhnlich groß, so daß Frau Wulf es niemals in Gebrauch nahm, sondern als Schenkungsgabe in ihrer Wohnung aufstellte. Als sie nun eines Tages eine größere Gesellschaft bei sich erwartete, kam sie auf den Einfall, die nie gebrauchte Kaffeemühle aus diesem Anlaß einmal ihrem Zweck entsprechend zu verwenden. Zu ihrem größten Entzücken fand sie in der zur Aufnahme des gemahlten Kaffees bestimmten Schublade ein vergilbtes, aber noch wohl erhaltenes Heft. Es stellte sich heraus, daß es das Manuskript eines von Helge Hansen verfassten Romans „Im Land der Halbwillkür“ enthielt. Die Nachricht von dieser merkwürdigen Entdeckung verbreitete sich sehr rasch. Die berühmten Kritiker der Stadt erboten sich das Manuskript zur Lesüre und stellten übereinstimmend fest, daß es sich in der Tat um ein ausgezeichnetes Werk handelt. Der Präsident der dänischen Schriftsteller-Gesellschaft bemüht sich, die Spur des Verfassers oder seiner Nachkommen ausfindig zu machen. Die Regierung hat sich bereit erklärt, eine Pension für sie auszumerken, und das Rosenbergs-Museum will die berühmte Kaffeemühle käuflich erwerben.

# Russische Aristokratenvillkür vor hundert Jahren

Anlässlich des 100. Gedenktages des Dekabristenaufstandes hat die Sowjetregierung zur Feier dieses in der Geschichte der russischen Revolution so bedeutsamen Ereignisses eine Ausstellung veranstaltet, in der neben historischem Material auch bisher unbekannte Dokumente gezeigt werden. Eines dieser Archivalien, das sich auf einen der hervorragendsten Dekabristenführer, den Gardeoffizier Iwan von Annenow bezieht, läßt zugleich auch einen anschaulichen Blick in das Leben der russischen Aristokratie jener Tage tun. Die Mutter des Offiziers entstammte dem englischen Königshaus der Stuart, ihr Urgroßvater war nämlich der uneheliche Sohn des letzten Königs aus dieser Familie, Karls I., dessen Haupt auf dem Schafott fiel. Frau von Annenow war auf ihr königliches Blut nicht wenig stolz, und sie verheiratete nicht, wie ihr dünkte, besondern Vortag ihrer Umwelt bei jeder Gelegenheit zum Bewußtsein zu bringen. So setzte sie sich niemals mit ihren Gästen, mochten diese auch den höchsten Adelsfamilien angehören, an einen Tisch. Gab sie in ihrem Palais eine Festlichkeit, so wurde ihr auf einem kleinen Tisch, an dem kein Zweiter Platz nehmen durfte, serviert. Ihre ständige Umgebung bildete ein Gefolge von fünfzig jungen Damen von Adel; bei Empfängen mußte sich die Suite militärisch in zwei Reihen aufstellen. Die exzentrische Dame hatte auch eine „dicke, deutsche Frau“ in Dienst genommen, deren Aufgabe nur darin bestand, ihrer Herrin den Platz vorzuwärmen. Wenn Frau von Annenow von ihrem Taburett aufstand, machte sich die „Platzwärmerin“ sogleich nieder. In der Küche war Tag und Nacht ununterbrochener Betrieb. Zu diesem Zweck waren allein vierzehn Köche angestellt. Man wußte eben nie, wann es der Herrin des Hauses einfallen würde, zu essen, und es kam sehr oft vor, daß sie mitten in der Nacht zu speisen verlangte. Die sonderbare Dame schlief niemals im Bett, sondern legte sich im Ballsaal auf einen Divan, vor dem zwei Marmorvasen mit Leuchtern aufgestellt waren. Um dieses merkwürdige Ruhelager gruppierten sich die jungen Damen des Gefolges, die ebenfalls angezogen sein mußten, wobei ihnen eine Voderung der Korajage streng verboten war. Die Bedauerns-

werten mußten die ganze Nacht hindurch eine Unterhaltung im Fluß halten, da Frau von Annenow die fixe Idee hatte, in der Stille nicht schlafen zu können. Wenn sie einmal erwachte und zufällig keinen Laut vernahm, wurden die Schuldigen streng bestraft. Ihr eigener Sohn war über diese unmenslichen Baunen so sehr empört, daß er sich der

revolutionären Bewegung anschloß. Als er verhaftet und dem Zaren vorgeführt wurde, sagte ihm dieser: „Sie können nicht einmal ein Regiment kommandieren und wollen Europas Schicksal ändern. Sie glauben, daß ich Sie erschießen lassen werde, und daß Sie sich dadurch interessant machen können. Ich werde Sie aber in der Festung ver-

fallen lassen.“ Mit ihm wurde auch der Dekabrist Muraikin Apostel von Zaren persönlich vernommen. Der Revolutionär schilderte dem Monarchen so eindringlich die verzeufelte Lage des Volkes, daß der Zar in einer menschlichen Annäherung ihm tief erschüttert die Hand bot und fragte: „Wollen wir Freunde sein? Bleibe in meinem Dienst“, worauf der führe Mann erwiderte: „Ich reiche einem Henker und Bluthund nicht die Hand“. Er hat diese Antwort mit seinem Leben bezahlt.

## Aus aller Welt

### Lebenshaltungskosten in Europa

In allen Ländern sind die Lebenshaltungskosten bedeutend gestiegen, und zwar um 50 bis annähernd 100 Prozent. Zwar nennen manche Länder noch erheblich höhere Prozentsätze, aber das sind Länder mit nicht vollwertiger Valuta; wenn man ihre Lebenshaltungskosten in Gelvaluta umrechnet, ergibt sich meist, daß das Leben in diesen Ländern billiger ist als anderswo ist. Das trifft ganz besonders auf Frankreich zu. Frankreich hat eine nominale Verteuerung von 440 Prozent; unter Berücksichtigung des gestiegenen Frankenkurses ergibt sich jedoch eine Indexziffer von nur 97 Prozent, das heißt, man lebt in Frankreich um 3 Prozent billiger als in der Vorkriegszeit. Ungünstiger liegen die Verhältnisse in Italien; dort ergibt sich eine Indexziffer von 120 Prozent. Dann aber folgt auch schon Deutschland mit 146 Prozent. Auf diesem Standard bewegen sich die Ziffern für die meisten europäischen Länder. Höhere Prozentsätze haben aufzuweisen: die Schweiz mit 168 Proz., England mit 169 Proz. und Norwegen mit der Rekordziffer von 193 Proz. Norwegen ist augenblicklich das teuerste Land der Welt. Wenn es in der kommenden Reisezeit nach den Lebenshaltungskosten geht, — es ist kein Zweifel, daß diese auf die Reiseziele einen großen Einfluss haben — wird Norwegen kaum sehr gute Aussichten haben, während Frankreich das Dorado aller Reiselustigen sein dürfte.

### Senker gesucht

Jean Humbert, der Senker von Newyork, ist von seinem Amt zurückgetreten. „Ich bin es satt“, jagte er zu seiner vorgesetzten Behörde. „Mein Handwerk ist von einer gräßlichen Einseitigkeit. Anfangs, ja, da ging es noch; man hatte da wenigstens ein bisschen Aufregung. Aber ich habe im Lauf meiner Tätigkeit schon soviel Menschen auf den elektrischen Stuhl gesetzt, daß ich, wie Sie verstehen werden, an meiner Arbeit keinen Geschmack mehr finde.“ Nun sind gegenwärtig sechs zum Tod Verurteilte in Sing-Sing, deren Stunde bereits geschlagen hat. Dem Gefängnisdirektor ist der Zer-

min der Hinrichtungen mitgeteilt worden. Die Aufforderung des Gerichts, die Todesurteile zu vollstrecken, hat ihn in nicht geringer Verlegenheit gebracht, denn es fand sich niemand, der sich bereit erklärt hätte, dem amtsmüden Senker zu ersetzen. Selbst eine Umfrage unter den Gefangenen, denen man weitgehende Strafmilderungen in Aussicht gestellt hatte, ergab, daß unter ihnen nicht die geringste Lust herrschte, die Verurteilten hinzurichten. Schließlich bekam der Gefängnisdirektor einen Einfall: er erließ eine Zeitungsanzeige, in der ein Senker gesucht wurde. Das Inserat hat einen unglaublichen Erfolg gehabt. Man sieht, die Liebhaber starker Sensationen finden auch nichts dabei, an das elektrische Schafott heranzutreten und den verhängnisvollen Todesstrom einzuschalten.

### Der König der Spiritus-Schmuggler

George Remus, der „größte Schmuggler der Welt“, wurde unlängst aus dem Gefängnis in Atlanta entlassen, wo er zwei Jahre hat abtun müssen, nachdem er in wenig Jahren 12 Millionen Riter Whisky durchgeschmuggelt und 5 Millionen Dollar „verdient“ hatte. Seinen „Umsatz“ schätzte er auf 60 Millionen Dollar, von denen jedoch 20 Millionen für Beamtenbestechung hingegeben seien. Uebrigens hat er „das Geschäft“ nicht mehr fortsetzen, da die Unkosten für Befriedigung der Ansprüche seitens der sogenannten „Prohibition-Agenten“ neuerdings gar zu hoch geworden sind.

### Geheime Steuererklärungen in Amerika

Das in Amerika übliche System der öffentlichen Steuererklärungen scheint keine erfreulichen Ergebnisse gezeitigt zu haben. Schon vor einiger Zeit hat das Repräsentantenhaus der herrschenden Stimmung gegen dieses dem Denunziantentum Tür und Tor öffnende System Rechnung getragen und sich gegen jede öffentliche Steuererklärung gewandt. Nunmehr hat sich auch der Senat diesem Standpunkt angeschlossen und ein Gesetz angenommen, das die Veröffentlichung der Steuererklärungen hinfort aufs Strengste untersagt.

### Radioede

Internationale Radiokonferenz. Am 25. März findet in Genf eine Konferenz sämtlicher europäischer Radiounternehmungen statt. Es werden verschiedene Vorschläge betreffs Verteilung der Wellenlängen zwischen den europäischen Stationen besprochen werden.

Vorsicht bei der Anwendung der Rückkoppelung. Wenn auch allen Funkfreunden genugsam bekannt ist, daß eine zu scharfe Rückkoppelung, die das lästige Pfeifen hervorruft, dringend zu vermeiden ist, so kann doch nicht häufig genug zur Vorsicht gemahnt werden. Auch wenn die Rückkoppelung noch kein Pfeifen verursacht, sondern erst ein Rauschen sich bemerkbar macht, zeigt eben dies Rauschen an, daß in der Röhre schon Schwingungen erzeugt werden. Diese Schwingungen werden von der Antenne ausgestrahlt und ihre Wellen treffen dann in benachbarten Apparaten mit dem Sender herrührenden Wellen zusammen. Beide Wellen überlagern sich, und diese Überlagerung trägt sich darin aus, daß sie sich zeitweise schwächen, zeitweise verstärken, so daß der Nachbar in seinem Empfänger sie als störend empfinden muß. Dieses Schwanken der Lautstärke ist schon oft als eine Wirkung des Fading-Effektes angesehen worden, dessen Ursache in Vorgängen der Atmosphäre liegt, die zurzeit noch nicht völlig aufgeklärt sind. Gegen diese Störungen durch den Fading-Effekt gibt es daher auch noch kein Abwehrmittel, dagegen lassen sich jene zuerst erwähnten Schwingungen der Empfangslautstärke durch Vorsicht bei der Anwendung der Rückkoppelung vermeiden.

Der größte Senderaum Europas. Der Senderaum des neuen Großsenders in Frankfurt a. M., dessen Fertigstellung Ende des Monats Februar oder Anfang März zu erwarten ist, soll der größte in Europa werden. Der Senderaum soll auch eine ganz moderne Mikrofonanlage erhalten, um den vollkommensten Empfang zu gewährleisten. Die bisherigen Versuche berechtigten zu den besten Hoffnungen.

# Bekanntmachung

## betreffend die Wahlen zur Synode des Memelgebiets

Der Bezirkswahl Ausschuss hat in der Sitzung vom 15. Februar 1926 folgenden Wahlvorschlag, welcher innerhalb der gesetzlichen — am 13. Februar 1926 abgelaufenen — Frist bei dem Unterzeichneten eingegangen ist, zugelassen: 15414

### Wahlvorschlag:

- |  |   |   |
|--|---|---|
| Sup. Franz Gregor (G) Memel, Marktstraße 27/28           | Landesdirektor August Baldus (W) Petrolen b. Saugen             | Altsitzer Martin Bertuleit (W) Smilgien b. Plicken                          |
| Pfr. Emil Bömeleit (G) Memel, Kirchenstraße 3            | Bes. Jakob Bließe (W) Wannaggen b. Aglohnen                     | Bes. Heinrich Buttkeleit (W) Ruß Gutsbesitzer Hermann Dalchow (W) Absteinen |
| Sup. Robert Jopp (G) Werden b. Heydekrug                 | Bes. Christoph Conrad (W) Wowerischen b. Prökuls                | Gutsbes. Carl Gustav Hilgendorf (W) Dumpen                                  |
| Pfr. Fritz Moser (G) Kinten                              | Bes. Julius Goltz (W) Pleine b. Plaschken                       | Postschaffner a. D. Johann Idzels (W) Memel, Wilh.-Straße 1                 |
| Sup. Verw. Pfarrer Otto Oberaigner (G) Plaschken         | Jusitzrat Otto Hoffmann (W) Heydekrug                           | Rektor a. D. Friedrich Marquardt (W) Memel, Hospitalstraße 22               |
| Pfr. Konrad Oloff (G) Ruß                                | Bes. Michel Kaittinnis (W) Schuscheiken-Jahn                    | Bes. Martin Naubur (W) Laugallen b. Coadjuthen                              |
| Pfr. Ernst Ribbat (G) Prökuls                            | Mühlenbes. Emil Müller (W) Wischwill                            | Bes. Michael Sangal (W) Roegschen Gutsbes. Leo Sinnhuber (W) Culmen-Jennen  |
| Pfr. Theodor Freiherr von Saß (G) Memel, Marktstraße 25  | Direktor Robert Rostock (W) Memel, Schützenstraße 15            |   |
| Pfr. Viktor Stadie (G) Wilkischken                       | Altsitzer Jakob Wallat (W) Gr. Grabuppen b. Heydekrug           |   |
| Stellvertreter   |   |   |
| Pfr. Theodor Prieß (G) Memel, Kirchenstraße 8            | Amtsvorsteher August Milbrecht (W) Robkoien b. Nattkischken     | Bes. Otto Beinert (W) Schunellen, Post Plaschken                            |
| Pfr. Hugo Reidys (G) Memel, Libauer Platz 1              | Gutsbes. Max Johnke (W) Purmallen                               | Bes. Martin Doering (W) Schmelz, Schmeltellstraße 1                         |
| Pfr. Max Szameit (G) Plicken                             | Bes. Martin Waschkes (W) Maßen b. Jonaten                       | Bes. Johannes Buttkeleit (W) Paßießen                                       |
| Pfr. Alfred Müller (G) Coadjuthen                        | Bes. Richard Poldbus (W) Rucken                                 | Bes. Hermann Schakot (W) Schunellen   |
| Pfr. Egmont Borgatt (G) Paßießen                         | Gerichtsobersek. Ernst Grube (W) Memel, Töpferstraße 20         | Bes. Martin Stimbra (W) Petraschen  |
| Pfr. Albert Salewski (G) Dt. Crottingen                  | Bes. Adam Krauleidios (W) Gaitzen b. Kinten                     | Bes. Gustav Stuhler (W) Eydaten   |
| Pfr. Theodor Eicke (G) Heydekrug                         | Gutsbes. August Pfuhl (W) Adl. Kassigkehmen                     | Bes. Karl Ruhnke (W) Gudden b. Piktupönen                                   |
| Pfr. Wilhelm Grodde (G) Schmalenningken                  | Hauptlehrer a. D. Franz Hermanau (W) Memel, Alte Sorzenstraße 2 | Gutsbes. Franz Rudat (W) Stragna b. Prökuls                                 |
| Pfr. Ferdinand Radtke (G) Dawillen                       | Bes. Albert Schwelinus (W) Laschen b. Saugen                    | Bes. Michel Schernus (W) Matzken b. Kinten                                  |
| Pfr. George Tennigk (G) Ramutten                         | Mühlenbes. August Preugschat (W) Coadjuthen                     | Bes. Georg Matzat (W) Krakischken b. Schustern                              |
| Pfr. Johannes Magnus (G) Wischwill                       | Bes. Fritz Pietsch I (W) Schwarzort                             | Bes. Janis Gunga (W) Smilgien   |
| Pfr. Eduard Druceklor (G) Karkelbeck                     | Bes. George Bumbullis (W) Lapallen b. Szameitkehmen             | Bes. Michel Jurgenoit (W) Szieskrand b. Ruß                                 |
| Pfarramtsvorw. Christoph Schernus (G) Wisßen b. Jugnaten | Kaufmann Curt Lessing (W) Piktupönen                            | Bes. Hoinrich Poldbus (W) Molgirren b. Rucken                               |
| Pfr. Georg Podbus (G) Piktupönen                         | Gutsbes. Max Funk (W) Dt. Crottingen                            | Altsitzer Jakob Urban (W) Mellneraggen                                      |
| Pfr. Ernst Körner (G) Memel, Marktstraße 26              | Bes. Albert Kaßemock (W) Swarren b. Jugnaten                    | Bes. David Szukat (W) Girroningsken b. Paleiten                             |
| Prediger Hermann Sargun (G) Saugen                       | Mühlenbes. Johann Naujoks (W) Kallnuggen b. Coadjuthen          | Bes. Gustav Beinert (W) Alt-Karzewischken                                   |
| Pfr. Johannes Tennigk (G) Rucken                         | Bes. Janis Paura (W) Waaschken b. Dittauen                      | Bes. Johann Schuißel (W) Ußaneiten  |
| Pfr. Alexander Ogilvie (G) Wannaggen b. Aglohnen         | Bes. Michel Purwins (W) Wilkieten b. Prökuls                    | Bes. Martin Pods (W) Gr. Kurschen b. Dt. Crottingen                         |

Gemäss Ziffer 43 der Provinzial-Synodalwahlordnung sind, da andere Wahlvorschläge nicht eingegangen sind, die in vorstehender Liste vorgeschlagenen nach der Reihenfolge ihrer Benennung als Synodalmitglieder oder Stellvertreter gewählt. Der auf den 6., 7. oder 8. März 1926 für die Wahlen zur Synode des Memelgebiets angesetzte Wahltermin wird aufgehoben.

### Der Wahlleiter

#### Loerke

Vorsitzender des Kirchenkollegiums für das Memelgebiet.

# Samen!

Meiner werten Kundenschaft bringe ich hierdurch zur Kenntnis, daß ich auch in diesem Jahre ein reichsortiertes Lager in **Gemüse- und Blumenamen** unterhalten werde. Infolge günstiger Abschlüsse bei erklaffenden Samenzüchtern, bin ich in der Lage, sämtliche Samen zu den besten Preisen der deutschen Samenzüchter unter Garantie für höchste Keimfähigkeit, Reinheit und Extrahierbarkeit zu liefern. Es kommen bei mir nur erklaffende Samen zum Verkauf. Jeder Käufer spart Zeit und Geld, wenn er nicht auswärts bestellt. Jeder Auftrag wird gewissenhaft ausgeführt. Für Wiederverkäufer billige und günstige Bezugsquelle. 15408

## Carl Adomeit

Baderstraße 4 Memel Baderstraße 4

# Särge

bei 9516  
Pierach Kundt & Co.  
MEMEL  
Teleph. 115, 233

# SVENSKA DAGBLADET

STOCKHOLM, SCHWEDEN

das leichteste, grösste und meist verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

- Umstände halber zu verkaufen:
- 1 Wäschgarantur (1 Sofa und 2 Sessel)
  - 1 Umbau
  - 1 Bettkoffen
  - 1 Schlafsofa
  - 1 Stuhl
  - 1 Waschtiselle mit Marmorplatte
  - 1 Spiegel
  - 1 Uhr
- Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 12116

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.  
Ingenieur-schule f. Masch.-u. Automobilbau, Elektrotechn. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik

# „Der Weltmarkt“

Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Kurier

## „Der Handel mit dem Osten und Südosten“

dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs

Jahresbezugspr. M. 40 einsch. Porto  
Einzeln. Probenuntersuchen kostenfrei

J.C. König & Eberhardt, Hannover  
Verlag „Der Weltmarkt“ 995 8

# Gehlen und Abfäge

sowie alle anderen Reparaturen bei Verwenbung von nur deutschem Leder bei billiger Preisberechnung liefert schnellstens elektrische Bestellanfertigung

Grabenstr. 9a

Lapeten nur bei P.K.O. Pierach Kundt & Co.

# Elektro-Motor

3 PS. steht z. Verkauf.  
A. Schwormer

# Zischertahn

22 1/2 F. lang, fast neu, verkauft  
W. Gerwins  
Schmelz, Hoffstraße 36

500 Lit auf ein Grundstück gegen gute Sicherheit zu vergeben. Offerten unter 1977 an die Exped. d. Bl. 12098

3000 Lit zu leihen gesucht. Off. u. 2101 an die Exped. d. Bl. 12098

Ein anderes, ehrliches Dienstmädchen von sofort gesucht. Fr. Wilh.-Straße 3/5

Staubere Waich- und Reinmacherei ges. Simon-Dach-Str. 7, 1. Et.

# Stellen-Gesuche

Bertrauensstelle gleich welcher Art sucht junger Mann, der die deutsche und litauische Sprache beherrscht und mit dem Maschinen-schreiben vertraut ist. Aktion vorhanden. Off. unter 2104 an die Exped. d. Bl. 12115

# 3 Zimmer-wohnung

mit Bad und Zubehör, beschlagnahmefrei, zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl. 12120

# Stühle

sucht vom 1. 3. oder später passenden Wirtungsfreie. Off. unter Nr. 1982 an die Exped. d. Bl. 12123

# Mietgesuche

Verlässliche Dame sucht separiertes Zimmer mit Klavierbenutzung von sofort oder 1. 3. 26. Zentrum der Stadt (Nähe der Post). Off. unter Nr. 2106 an die Exped. d. Bl. 12129

# Gut möbliertes Schlaf-u. Wohnzimmer

möglichst im Zentrum, von einem Herrn von Hof. oder zum 1. März gesucht. Off. u. 2108 an die Exped. d. Bl. 12095

# Stadtgrundstück

sehr gut erhalten, mit mass. Hofgeb. und Garten, zum gewerblichen Betrieb geeignet. Nähe Bahnhof, evtl. mit freierw. Wohnung. Recht zum Verkauf. Offerten u. 1981 an die Expedition dieses Blattes. 12121

# Guthe Lehrstelle

für meinen 15-jährigen Sohn im Elektrizitäts- oder Mechanikerfach von sofort oder 1. März. Offerten unter 1493 an die Exped. d. Bl.

# 3 bis 4-Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör, beschlagnahmefrei, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 1893 an die Expedition dieses Blattes. 12380

**Die Steuer soll nach der Magistratevorlage betragen:**

Für	a		b		c	
	je qm	mindestens jedoch	je qm	mindestens jedoch	je qm	mindestens jedoch
1. Schanzräume	10	600	5,-	300	2,50	150
2. Fremdenzimmer	4	100	2,-	50	1,-	25
3. Kleinhandel	5	300	2,50	150	1,25	75
4. Veranden und Gartenflächen	2	100	1,-	50	0,50	25

Als neue Betriebe bzw. neue Räume gelten auch solche, welche bereits früher bestanden, zuletzt aber anderen Zwecken dienten. Die Steuerbeiträge werden zu Taxistelle 1 auf volle 10 Rtl, zu Taxistelle 2 und 3 auf volle 5 Rtl nach oben abgerundet. Stadt. Adomeit begrüßt die Vorlage und findet die Höhe vollständig angemessen. Die Vorlage wird daraufhin einstimmig angenommen.

**7. Befoldungsabstufung der Stadträte**

Finanzdeputation und Magistrat haben beschlossen, der Regelung bei den Beamten entsprechend, das Befoldungsabstufung der Stadträte beim Aufstieg in die höhere Befoldungsgruppe nicht mehr zu kürzen. Bisher fand eine Kürzung um 4 Jahre statt. Die Neuregelung soll vom 1. Januar 1926 in Kraft treten. Der Referent K. u. S. teilt mit, daß durch die Vorlage monatlich etwa 700 Rtl Kosten entstehen würden. Er schlägt Annahme der Vorlage vor.

Stadtverordnetenvorsteher Mahies teilt mit, daß ein Schreiben eingegangen sei des Inhalts, der Magistrat solle beschließen, die Vorlage zurückzuziehen, bis ein Beamtenabbau erfolgt sei.

Stadt. Reischies, der, wie sich dann herausstellt, dieses Schriftstück geschrieben hat, führt aus, daß auch für Memel ein Gesetz über den Beamtenabbau kommen müsse.

Stadtverordnetenvorsteher Mahies stellt fest, daß jetzt schon ein Mangel an Lehrkräften vorhanden sei und daß die Frage des Beamtenabbaues nicht zur Verhandlung stehe.

Stadt. Adomeit führt aus, daß er nicht dafür sei, daß Lehrer abgebaut werden sollen. Er müsse aber dem Stadt. Rat entgegenreten, wenn dieser sage, daß Beamte bei Nichtbewilligung ihrer Forderungen aus dem Memelgebiet gehen würden. Die Beamten dürften nicht immer mit ihrem Wegzug aus dem Memelgebiet drohen.

Stadtverordnetenvorsteher Mahies stellt fest, daß niemand von den Stadträten, um die es sich bei der Vorlage handele, mit dem Fortzug aus dem Memelgebiet gedroht habe.

Stadt. Krenpel empfindet die Forderung des Stadt. Reischies nach einem Beamtenabbau wie bittere Ironie. Der Abbau werde sich von selbst vollziehen, und dann werde er uns sehr leid tun. Daß er den Stadt. Reischies und Wanaqaitis nicht leid tun werde, davon sei er überzeugt. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung wolle aber nicht einen Niedergang der bestehenden Kultur, und sie wolle ihre Lehrer behalten.

Stadt. Reischies fordert den Stadt. Krenpel auf, persönliche Momente auszusparen. Er denke nicht daran, nationale Fragen anzuschneiden. Stadt. Joneleit ist der Ansicht, daß durch den Abbau nur die unteren Beamten getroffen werden würden. Die hohen Bürokraten werden versuchen, ihre Sessel zu festigen und auszubauen. (Heiterkeit.)

Stadt. Krenpel stellt fest, daß er nur von der Kultur und nicht von Nationalitäten gesprochen habe. Daß Stadt. Reischies sich über den Abbau von Beamten freuen würde, das gehe doch daraus hervor, daß er einen Beamtenabbau fordere.

Die Vorlage wird angenommen.

**8. Pensionierung eines städtischen Beamten**

Die Vorlage über die Pensionierung eines Beamten, der seit 44 Jahren im Dienste der Stadt Memel steht, wird angenommen.

**9. Amtsbezeichnungen für einige Beamtengruppen**

Nach den Beschlüssen der Finanzkommission und des Magistrats soll, um die Uebersichtlichkeit mit den in den anderen Städten geltenden Amtsbezeichnungen herzustellen, der Beamte der Berufsvermittlung, der jetzt die Amtsbezeichnung „Stadtsekretär“ führt, die Amtsbezeichnung „Amtsvormund“ erhalten, die Kassierer der Stadt- und Sparkasse sollen die Amtsbezeichnung „Kassierer“, die Polizeibetriebsassistenten sollen in der Aufstiegsgruppe nach Verlauf von 5 Jahren die Amtsbezeichnung „Polizeiaffizienten“, die Stadtkassen- u. Betriebsassistenten unter denselben Voraussetzungen die Amtsbezeichnung „Stadtkassenassistenten“ und die jetzigen „Polizeiaffizienten“ die Amtsbezeichnung „Polizeisekretäre“ erhalten. Die Inhaber der Stellen erhalten dadurch keine Gehaltssteigerungen, sie verbleiben in ihrer jetzigen Befoldungsgruppe.

Die Vorlage wird angenommen. Ein Antrag der Beamtentraktion, für die Stelle eines städtischen Beamten in Gruppe 5 eine Aufstiegsmöglichkeit nach Gruppe 6 zu schaffen, wird nach kurzer Debatte angenommen.

**Im Laufe der Sitzung waren**

drei Dringlichkeitsanträge der Arbeiterpartei eingegangen, für die die Dringlichkeit bewilligt wurde.

Der erste Antrag lautete: Die heutige Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, daß

Druckern sowie den Arbeitlosen die zur Verabsolung kommenden Holzrationen gegenüber dem Vorjahr nicht gekürzt werden dürfen.

Stadt. Skriez begründet diesen Antrag und bemängelt, daß in diesem Winter die Holzrationen gegenüber dem Vorjahre bedeutend gekürzt worden sind.

Bürgermeister Schulz legt eine eingehende Prüfung in dieser Frage zu. Die Stadt. Wittcher und Edelman treten für den Antrag ein. Bürgermeister Schulz meint, daß es sich jetzt zeige, wie richtig die Herstellung des Torfes im eigenen städtischen Betrieb gewesen sei. Im übrigen hätte der Magistrat keinen direkten Einfluß auf die Verteilung der Brennstoffe; diese sei Sache der Kommission.

Stadt. Monien bemängelt in diesem Zusammenhang, daß den Renteneempfängern unter den Arbeitslosen nur 80 Cent Stundenlohn gezahlt werde. Bürgermeister Schulz hält ihm entgegen, daß man bis zum Mai wahrscheinlich 5-600 000 Rtl für Rohfahndarbeiten werden ausgeben müssen. Stadt. Krenpel weist darauf hin, wie richtig der Antrag der Beamtentraktion bei der Beratung des Haushaltsplanes gewesen sei, 150 000 Rtl für Wohlfahrtsarbeiten mehr auszugeben.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der zweite Dringlichkeitsantrag lautet: Die heutige Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, daß die Erneuerung der Wasserabzugsgräben in der Mühlenortstraße

sowie in allen Querstraßen auf Schmelz umgehend erfolgen soll. Ebenfalls müssen die Straßen gepflastert oder trocken gelegt werden.

Bürgermeister Schulz weist darauf hin, daß die mit dieser Frage zusammenhängenden rechtlichen Verhältnisse recht schwierig wären. Was notwendig und möglich wäre, würde gemacht werden. Im Laufe der Debatte weist Stadtbaurat Weber darauf hin, daß man die Arbeitslosen lieber an den Straßen arbeiten lassen würde, als daß man sie mit verhältnismäßig unproduktiven Arbeiten beschäftige. Selbstverständlich müssen Mißstände beseitigt werden. Das größte Hindernis seien die hohen Kosten. Es würde z. B. die Pflasterung der Oberstraße auch mit minderwertigem Material allein etwa eine Million Rtl kosten. Der Antrag solle genau durchgeprüft werden.

Der Antrag wird angenommen.

In dem dritten Antrag stellt die Arbeiterpartei die Anfrage, wer die Schuld an dem

Einsturz des eisernen Gerüstes beim Erweiterungsbau der Markthalle habe und wer die Kosten trage.

Stadtbaurat Weber hatte schon bei der Debatte über den vorhergehenden Antrag darauf hingewiesen, daß der Einsturz auf höhere Gewalt zurückzuführen sei. Die Firma treffe keine Schuld. Den entstandenen Schaden trage die Firma.

Kurz vor 8 Uhr schloß Stadtverordnetenvorsteher Mahies die Sitzung. Die Versammlung trat dann in eine geheime Sitzung ein.

**Wine in einem Bergwerksrevier - 15 Tote**

\* Salt Lake City, 18. Februar. (Funkspruch.) Eine niedergehende Lavine hat in dem Bergwerksrevier von Bingham mehrere Häuser der Ortschaft Sappuleh unter sich begraben. Bis jetzt sind 15 Tote geborgen worden. In den von Geröll besetzten Gebäuden brach Feuer aus, wodurch diejenigen Bewohner, die vielleicht dem sofortigen Tod entgingen sind, in Lebensgefahr geraten.

**Selbstmord einer Mutter mit ihren beiden Kindern**

\* Berlin, 18. Februar. (Funkspruch.) Heute früh wurde die 40jährige Konfitürenhändlerin Blattfeld, ihre 14jährige Tochter und ihr 11jähriger Sohn durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Frau, die mit ihrem Mann in Scheidung steht, hat sich mit ihren Kindern das Leben genommen, weil sie die dauernden Aufregungen des Prozesses nicht länger ertragen konnte.

**Selbstmord eines Ehepaars**

\* Berlin, 18. Februar. (Funkspruch.) Nach einer Blättermeldung aus Stettin wurden gestern mittag der Geschäftsinhaber Köhn und seine Ehefrau in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Wirtschaftliche Sorgen sollen der Grund zu dem Doppelselbstmord sein.

**Aufklärung eines Mordmordes in Hamburg**

Kürzlich wurde in der Düsterstraße in Hamburg in einem Koffer der Unterkörper einer weiblichen Leiche gefunden. Der obere Teil war, wie sich später herausstellte, in einen Leich geworfen worden. Nach den polizeilichen Feststellungen ist die 27jährige Helene Thies durch ihren Bräutigam, den 25 Jahre alten Handlungsgehilfen Finku aus Altona, und die gleichaltrige Agnes Feil nach einem Streit in ihrer Wohnung erhängt und mit einem Küchenmesser zerstückelt worden. Beide sind getötet, belastet sich aber gegenseitig.

**Verhaftung internationaler Scheckwindler**

\* Innsbruck, 18. Februar. (Funkspruch.) Auf dem hiesigen Telegraphenamt wurden 2 internationale Scheckwindler verhaftet, die von den Schweizerischen Behörden gesucht werden. Es handelt sich um einen in Württemberg geborenen Ingenieur Kösslin und einen aus Oberösterreich stammenden Techniker Liebauer. Soweit bisher festgestellt werden konnte, haben die beiden 12 000 Schweizer Franken erbeutet. Beide sind vielgesuchte internationale Verbrecher.

**Betrug mit französischen Goldmünzen**

Amsterdam, 17. Februar. (Funkspruch.) In Verbindung mit dem in Paris entdeckten großen Betrug mit französischen Goldmünzen hat die hiesige Polizei mehrere Personen festgenommen, darunter als Haupttäter einen Belgier namens Coenen. Es wurde eine Schmelzeinrichtung beschlagnahmt, die dazu benutzt wurde, englisches Einfuhrgold mit Silber und Kupfer zusammenzuschmelzen, das dann als angebliche neue Goldbarrensendung nach Paris transportiert wurde. Die Betrüger hatten es hierbei auf die Erlangung der Zollbefreiung abgesehen, aus der hervorgeht, daß eine Goldbarrensendung nach Frankreich abgefandt worden sei. Der Belgier Coenen stand in Verbindung mit einem Pariser Goldmetallhändler, der entgegen den französischen Gesetzesbestimmungen Goldmünzen in Goldbarren umschmolz, die er dann auf Grund der erwähnten Zollfreie als in Paris umgeschmolzene Goldbarren ausgab.

**Ein Familien drama**

Striegau, 17. Februar. Vierzehn Tage nach ihrer Hochzeit erschloß gestern nachmittags in Königsfeld in Oberfranken die 19 Jahre alte Ehefrau Klöße ihr einjähriges Schändchen und verlebte sich durch einen Schuß am Kopfe so schwer, daß sie noch am selben Abend verstarb.

**Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung**

**Berliner Börsenbericht**

Berlin, 18. Februar. (Funkspruch.) Da irgend welche Anregungen auf die Unternehmungs-Just der Spekulation nicht vorliegen und auch die Beteiligung des Auslandes und des Publikums sich in engen Grenzen hielt, nahm die Börse heute wieder einen recht stillen und lustlosen Verlauf. Die Kursveränderungen auf den Aktienmärkten waren geringfügig, zumeist bröckelten die Notierungen infolge der Geschäftsstille um 1 Prozent und bei einigen Papieren auch um 2 Prozent ab. Demgegenüber standen auch Kursbesserungen, allerdings nur vereinzelt und in geringem Ausmaße. Schiffahrtsaktien lagen fast durchweg 1 bis vereinzelt 2 Prozent höher, wobei sich etwas lebhafteres Geschäft zeitweise in Norddeutschen Lloyd-Aktien entwickelte. Bankaktien waren nur wenig verändert, Elektrobankaktien stiegen um 1 Prozent, wogegen Barmor Bankaktien um ungefähr 1 Prozent niedriger waren. Lebhafte wurden Reichsbankaktien bei einer zweipromigen Besserung umgesetzt. Am Rentenmarkt verhielt sich das Interesse für türkische Werte bei weiteren Kursbesserungen. Auch Ungarn wurde etwas mehr gehandelt. Größere Umsätze hatten auch russische Papiere bei entsprechenden Kursbesserungen zu verzeichnen. Deutsche Rentenwerte lagen still, auch Kriegsanleihe waren rückgängig. Goldpandbriefe erzielten leichte Kursbesserungen und Vorkriegs-Hypothekbankpandbriefe erhöhten sich bei etwas lebhafteren Umsätzen durchschnittlich bis zu 20 Pfennig. Baltimore und Kanada verkehrten ungefähr auf dem gestrigen erhöhten Schlusskurs, wobei letztere zeitweise noch über 1 Prozent gewannen. In der außerordentlichen Flüssigkeit des Geldmarktes hat sich auch heute nichts geändert.

	Telegraphische Auszahlungen			
	18. 2. G.	18. 2. Br.	17. 2. G.	17. 2. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,72	1,76	1,724	1,728
Japan . . . . . 1 Yen	1,948	1,947	1,968	1,942
Konstantinopel trk. Pf.	2,185	2,196	2,197	2,207
London . . . . . 1 Pfd. St.	20,480	20,455	20,400	20,452
New York . . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio da Janeiro 1 Milr.	0,621	0,623	0,621	0,623
Amsterdam 100 Guld.	168,11	168,53	168,11	168,53
Brüssel . . . . . 100 Fr.	19,07	19,11	19,07	19,11
Oslo . . . . . 100 Kron.	87,67	87,83	87,91	88,13
Danzig . . . . . 100 Gulden	80,90	81,10	80,91	81,11
Helsingfors 100 fin. M.	10,551	10,591	10,55	10,59
Italien . . . . . 100 Lire	16,92	16,98	16,92	16,98
Jugoslawien 100 Din.	7,38	7,40	7,38	7,40
Kopenhagen 100 Kron.	108,64	108,92	108,96	109,24
Lissabon 100 Escudo	21,245	21,295	21,245	21,295
Paris . . . . . 100 Fr.	15,28	15,34	15,19	15,25
Prag . . . . . 100 Kr.	12,421	12,461	12,418	12,458
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80,78	80,98	80,77	80,97
Sofia . . . . . 100 Lewa	3,055	3,065	3,045	3,055
Spanien 100 Peseten	59,18	59,32	59,08	59,32
Stockholm 100 Kron.	112,28	112,56	112,27	112,55
Budapest 100000 Kr.	5,878	5,889	5,872	5,892
Wien . . . . . 100 Schill.	59,03	59,17	59,04	59,18
Athen 100 Drachmen	5,99	6,01	6,04	6,06
Kanada . . . . . 1 Dollar	4,178	4,188	4,179	4,189
Uruguay . . . . . 1000	4,325	4,335	4,325	4,335

Berliner Ostdevisen am 18. Februar. (Tel.) Warschau 51,87 Geld, 52,13 Brief. Kattowitz 49,62 Geld, 49,88 Brief. Bukarest 1,78 Geld, 1,80 Brief. Riga 50,60 Geld, 51,00 Brief. Kowno 41,445 Geld, 41,655 Brief. Posen 50,87 Geld, 51,13 Brief. Noten: Zloty große 50,24 Geld, 50,76 Brief; kleine 49,75 Geld, 50,25 Brief. Riga 80,20 Geld, 81,00 Brief. Kowno 40,94 Geld, 41,36 Brief.

Danziger Devisen am 18. Februar. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 65,52 Geld, 65,58 Brief. Zloty loco Polnische Noten 65,92 Geld, 66,08 Brief. Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief. Auszahlung Amsterdam 207,44 Geld, 207,96 Brief. 100 Reichsmarknoten 123,271 Geld, 123,579 Brief.

**Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 18. Februar 1926**

4% Ostpr. Pfandbr.	11,00	Brauerei Ponarth	30
3 1/2% Ostpr. Pfandbr.	11,00	Brauerei Rastenburg	36
3% Ostpr. Pfandbr.	11,00	Brauerei Tilsit	36
4 1/2% Antellsch. d. Kb.	—	Brauer. Schönbusch	—
Walzm., rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer.	0,45
4 1/2% Teilsch. Versch.	—	Hartungische Zeitung	—
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen	—
Ermäländische Bank	—	Insterb. Spinner	—
Königsberger Bank	—	Ostl. Hefewerke	—
Ostbank	—	Ostl. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschloß	—	Wormke	—
Bürgerliches Brau.	—	Kalk-u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	61	Union-Gleberke	—
dito Vorzugsaktien	—	Carl Peterst.	0,3

**Berliner Kurs-Depesche**

	18. 2.	17. 2.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% " II	0,4075	0,4075
4 1/2% " IV-V	0,3575	0,40
4 1/2% " VI-VII	0,38	0,3975
4 1/2% " fällig 1924	0,425	0,4275
5% Deutsche Reichsanleihe	—	—
4 1/2% " "	0,4125	0,4075
3 1/2% " "	0,55	0,485
4% Preussische Konsols	0,42	0,4075
3 1/2% " "	0,4225	0,4275
3% " "	0,4175	0,425
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3 1/2% " "	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	10,85	—
3 1/2% " "	10,83	—
Hamburg Amerika	181,625	128,75
Nordd. Lloyd	183,75	130,0
Berliner Handels-Gesellsch.	148,0	148,5
Comm. und Privatbank	109,25	108,5
Darmstädter Bank	129,5	130,0
Deutsche Bank	129,5	129,25
Diskonto-Komm.	128,0	123,25
Dresdner Bank	117,0	117,0
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	76,0	77,0
Reichsbank	159,75	158,0
A. E. G.	97,0	97,25
Berliner Holzkontor	42,5	43,5
Aschaffenburg	68,0	68,0
Daimler-Motoren	34,25	35,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	39,5	39,75
Gelsenkircher Bergwerk	90,5	90,125
Ges. für elektr. Unt. Goldkurs	129,125	128,625
Hirsch Kupfer	83,0	81,75
Königsberger Lagerhaus	28,5	28, 5
Oberschl. Eisen-Bedarf	48,75	48,5
Rhein. Stahlwerke	80,125	81,0
Rüttenswerke	74,25	77,25
Unterw. chem. Produkte	9,9	9,625
Zellstoff Waldhof	105,0	103,25
Türk. 400 Fr. Loose	24,75	24,0

Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter: Die kritische Lage am deutschen Holzmarkt, die in Absatzstockung, Zahlungsinstellungen und Preiserhebungen ihren Ausdruck findet, hat sich noch nicht geändert. In Fachkreisen rechnet man damit, daß erst eine nennenswerte Belebung der Bau-tätigkeit wird Wandel schaffen können. Indessen wird wiederum von demjenigen Stellen, die die Verhältnisse am Hypotheken- und Bauholzmarkt überschauen können, der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Bau-tätigkeit 1926 die vorjährige nicht überschreiten wird. Die geringen Aussichten, die das Baugeschäft bietet, haben in letzter Zeit zu einem erheblichen Abstieg der Bauholzpreise geführt. Für einzelne Gattungen ist der erzielbare Preis tatsächlich nicht mehr wesentlich höher, als in Friedenszeiten. Wir liegen augenblicklich am Bauholzmarkt erheblich unter dem Weltmarktpreis. Daß dieser Zustand kein dauernder sein wird, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Daher ist zu berücksichtigen, daß die Zufuhr aus Polen in den letzten Bauholzjahren den neuen Einschnittes vollkommen ist, da es unmöglich ist, hierfür Einfuhrbewilligungen während der Dauer des Zollkrieges mit

Polen zu erhalten. Recht stark ist das Angebot in hohel-fähiger Fichte und Kiefer, die zur Zeit aus Finnland und aus der Tschechoslowakei stark angeboten wird. Ueber Danzig wurden nach England mehrere Partien parallel bestummer Fichte und Kiefer verkauft. Die Preise sind derartig gedrückt (etwa 9 Pfund hoch Danzig), daß die polnischen Sägewerke, die dieses Material erzeugen und anbieten, für Rohstoff ab Wald in Polen nicht mehr als 11 bis 12 Zloty je Festmeter, d. h. 6 bis 7 Mark bezahlen können. Sehr trübe liegen die Verhältnisse am deutschen Schwellenmarkt. Das Eisenbahntaralament beabsichtigt in absehbarer Zeit keine neuen Aufträge zu vergeben. Außerdem ist der Bedarf in ausländischen Schwellen sehr gering, da einstellende die Inlandsproduktion ausreicht. Nachdem der englische Schwellenmarkt seit einigen Monaten hauptsächlich aus Kanada versorgt wird, fällt für die polnischen Produzenten die Ausfuhr über Danzig im großen und ganzen fort. Ein Geschäft zwischen Polen und England in Schwellen ist nur bei sehr gedrückten, vollkommen unrentablen Preisen möglich.

**Berliner Produktenbericht**

Berlin, 18. Februar. (Funkspruch.) Am Locomarkt blieb das Inlandsangebot für Weizen bei unveränderten Forderungen weiter spärlich. Die Mühlen traten weiter als Käufer auf, während der Export völlig ins Stocken geraten ist. Roggen war reichlicher offeriert. Das Geschäft gestaltete sich jedoch schwierig, da die Käufer die um etwa 1 Mark niedrigeren Gebote der Mühlen und Reporteure nicht acceptieren wollen. Im Lieferungsgeschäft war Weizen im Anschluß an die etwas höheren Liverpooler Meldungen eher etwas fester gehalten, während Roggen per März 1 1/2 Mark niedriger einsetzte, was auf Realisationen der Provinz zurückzuführen wird. Sowohl Mai-Weizen als auch Mai-Roggen waren gegenüber dem gestrigen Schlusskurs unverändert. Das Mehlgeschäft läßt nach wie vor zu wünschen übrig, trotzdem die Mühlen besonders für Roggenmehl zu Konzessionen bereit sind. Hafer und Gerste hatten wiederum ziemlich unveränderte Marktlage.

**Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen**

Berlin, den 18. Februar 1926 (Tel.)			
Weizen, märk.	245-248	Roggenkleie	9,20-9,40
" pomm.	245-248	Raps	—
" schles.	—	Leinsaat	—
" meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-33,50
Roggen (märk.)	142-147	Kl. Speise	23,00-25,00
" pomm.	142-146	Futtererbsen	21,00-23,00
" westpr.	—	Peluschken	20,50-21,50
" meckl.	—	Ackerbohnen	19,50-20,50
Futtergerste	137-153	Wicken	21,50-23,50
Sommergerste	169-190	Lupinen blaue	12,00-13,00
Hafer, märk.	154-164	Wicken gelbe	14,00-15,00
" pomm.	—	Sardella neu	21,00-22,50
" westpr.	—	Rapskuchen	14,20-14,75
" meckl.	—	Leinkuchen	19,00-20,00
Mais loco Berlin	—	Trockenschrot	8,10-8,30
Waggonfr. Hamb.	—	Soya-Schrot	18,70-18,90
Weizenmehl	32,25-35,50	Torfenasse	—
Roggenmehl	21,50-23,50	Kartoffellocken	14,00-14,30
Maismehl	—	Kartoffel weisse	—
Weizenkleie	10,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Weizenkleie und Roggenmehl stetig, bei Gerste, Hafer, Weizenmehl und Roggenkleie still.

\* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 18. Februar. (Tel.) Zufuhr 35 inländische Waggons, davon 3 Weizen, 18 Roggen, 2 Hafer,

Heute ging mein guter Mann, der treue Vater seiner Jungen  
**Rechtsanwalt und Notar**  
**Hugo Naumann**  
 von uns.  
**Erna Naumann, geb. Neubaur**  
 Memel, den 17. Februar 1926.  
 Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.  
 Die Beerdigung findet am Sonnabend 1 Uhr von der Loge aus statt. [5404]

Heute verlor ich meinen lieben Freund  
**Rechtsanwalt und Notar**  
**Hugo Naumann**  
 Sieben Jahre hindurch hat er mir mit nie versagender Treue und vorbildlichem Pflichteifer, zur Seite gestanden und Freud und Leid mit mir geteilt.  
 Memel, den 17. Februar 1926. [5403]  
**Ernst Borchert, Justizrat**

Am 17. d. Mts. starb nach kurzer schwerer Krankheit  
**Herr Rechtsanwalt und Notar**  
**Hugo Naumann**  
 aus Memel.  
 Der Verstorbene war seit 1919 im Memelgebiet beruflich tätig.  
 Durch seinen unermüdeten Fleiß, seine vorbildliche Pflichttreue, sein mannhaftes Eintreten für Gesetz und Recht und seinen untadeligen und lauderen Charakter hat er sich hohe Achtung und Wertschätzung erworben. Sein Tod ist ein großer Verlust für die Rechtspflege im Memelgebiet.  
 Memel, den 18. Februar 1926. [5411]  
**Landgerichtspräsident, Oberstaatsanwalt, Richter u. Staatsanwälte, Rechtsanwälte und Notare, Beamte u. Angestellte der Gerichte des Memelgebiets**

**Nachruf**  
 Am 17. d. Mts. ist unser Mitcheß  
**Herr Rechtsanwalt und Notar**  
**Hugo Naumann**  
 nach kurzer, aber schwerer Erkrankung aus seinem arbeitsreichen Beruf in die Ewigkeit abgerufen. Ein leuchtendes Vorbild war er uns in seiner Pflichttreue, seiner Aufopferung für die Klienten und in seinem unermüdeten Fleiße von früh bis spät. Er war edel, hilfreich und gut. Sein allzu früher plötzlicher Verlust wird von uns schmerzhaft empfunden.  
 Ehre seinem Andenken, das wir dankbar bewahren wollen. [5405]  
**Die Büroangestellten**

Durch ein unerbittliches Schicksal wurde uns der Vorsitzende der Ortsgruppe Memel der Memelländischen Volkspartei  
**Herr Rechtsanwalt**  
**Hugo Naumann**  
 entrissen. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses unermüdeten, aufrechten und hochsinnigen Vorkämpfers, der unserer Sache unschätzbare Dienste geleistet hat. Sein Andenken wird in unsern Reihen unvergänglich bleiben.  
 Memel, am 17. Februar 1926.  
**Der Vorstand der Memelländischen Volkspartei**  
 Kraus Rogge [5410]

Die Beerdigung der Frau  
**Marie Seidler**  
 findet am Sonnabend, den 21. d. Mts. b. der Zeichenhalle b. Friedhof statt. [2118]

**Liedertafel**  
 Heute Freitag, 7. Uhr  
 Chor 8 Uhr  
**Der Vorstand**

**Sertragene Herreneider Mäntel u. Schuhe**  
 zu verkaufen [2104]  
**Breite Straße 7**

**Sabbatbeginn 4,30**  
**Sabbatausgang 6,00**  
**Schomre Schabos-Berein**

**Hotel Schmidt, Färkerei**  
**Sonnabend, den 20. Februar**  
**Großes Kappenfest**  
 Eintritt 2 Lit Zug ab Memel 7 Uhr.

**Memeler Radfahrer-Club**  
**Freitag, den 19. Februar**  
**Monatsversammlung**  
 in Weisson's Weinstub. [2138]

**Nachruf**  
 Gestern verstarb unerwartet  
**Herr Rechtsanwalt und Notar**  
**Hugo Naumann**  
 Im April 1924 rief ihn das Vertrauen der Bürgerschaft in die Stadtverordnetenversammlung, der er bis jetzt angehörte und deren Schriftführer er ein Jahr hindurch war. Trotz seines umfangreichen beruflichen Wirkens hat er den Sitzungen der Versammlung und allen städtischen Angelegenheiten stets das größte Interesse entgegengebracht.  
 Ein Mensch von vornehmer Gesinnung ist in der Blüte seiner Jahre dahingegangen, ein Mann, der berufen war, seinen Mitmenschen Gutes zu leisten.  
 Trauernd stehen wir an der Bahre des Entschlafenen und schmerzlich bewegt uns der Gedanke, daß er für immer von uns gegangen ist.  
 Memel, den 18. Februar 1926. [5406]  
**Der Magistrat**  
 Dr. Grabow  
**Die Stadtverordnetenversammlung**  
 Matzies

**Autovermietung**  
 Telefon 33  
**Grobst** [1904]  
 Steinortstraße 1

**Autovermietung**  
 Tel. 1034  
**Franz Schacht**  
 Reiter 55. [19021]

**W. eif. Bettgestell**  
 billig zu verk. Wo? [2097]  
 Jagt b. Exp. d. Bl. [2097]

Für die durch das Hochwasser geschädigten Familien sind bei uns ferner eingegangen:  
 Vom Landtag des Memelgebiets 400 Lit. von der Müller'schen Sterbefasse 300 Lit.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.  
 Expedition des „Memeler Dampfboot“.

**Zum Klavier-Unterricht**  
 nehme noch Anmeld. einiger Schüler entgegen  
**Frau Meskat**  
 Alte Sorgenstraße 1

**Verloren Gefunden**  
 Sportjacke verloren. Abzugeben [2128]  
 F. rdinambtr. Nr. 5

Freitag, den 19. Februar  
 abends 8 Uhr, findet in der Aula des Luisen-Gymnasiums ein  
**Vortrag**  
 des jüdischen Dichters  
**Leib Jaffe**  
 über das Thema:  
**Wie wird Palästina aufgebaut?**  
 statt  
 Eintritt frei Um zahlreichen Besuch bitten  
**Die Keren-Hajessod Kommission**  
 Die weiteren Veranstaltungen zu Ehren des Dichters werden in der morgigen Nummer bekannt gegeben werden [549]

**Städtisches Schauspielhaus Memel**  
 Donnerstag, den 18. Febr., 7 1/2 Uhr:  
**Konzert von Frau Tiefen-Gaam, Memel und Herrn Gunnar Helman, Kistl**  
 Freitag, den 19. Februar  
 geschlossene Vorstellungen  
 Sonnabend, den 20. Febr., 7 1/2 Uhr:  
**„Der Glöckler“**  
 Lustspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg  
 Sonntag, den 21. Febr., 7 1/2 Uhr:  
**„Großadmiral“**  
 Schwank in 4 Akten v. Oscar Blumenfeld und Gustav Kadelburg.  
 Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.  
 Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.  
 Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20041]

**Wäsche**  
 wird sauber und billig gewaschen, Wasch- und Glanzplätterei, Frauenlob, Polangenstraße 22  
 An meinem Vormittagskursus in [2130]  
**Wäschenäßen**  
 können noch Damen teilnehmen  
 Wäscheatelier  
 E. Brüger, Grüne Str. 2

**Billige Angebote**

<b>Hemdentuch</b> feinfädige Qualität	1,50, 1,20	0,95
<b>Renforce</b> gute, el-sässische Qualität	3,30, 2,70	2,10
<b>Linon</b> f. Bettbezüge 80 cm breit	3,30, 3,-	2,40
130 cm breit	5,10, 4,80	3,90
<b>Lakenstoff</b> 150cm breit	7,20, 6,30	5,40

**J. Klejn Cynfloids**  
 JNH. HANFF u. BECKER

**Elegante Tanz-**  
 Lackstube für Damen, hochmodern, kaufen Sie bei uns zu billigsten Preisen [2118]  
**W. Loerges Nachfolger**  
 Polangenstraße 22, Schulhofer Theaterplatz, Fr. 2149, - Straße 3/5

**Kammer-**  
 Lichtspiele  
 Donnerstag ab 5 und ca. 7/8 Uhr  
 Der erfolgreichste deutsche Film  
**Ein Tabaktraum**  
 In den Hauptrollen:  
**Mady Christians, Willy Fritsch, Xenia Desni, Jakob Tiedtke, Lydia Potchina, Hans Brausewetter, Julius Falkenstein, Mathilde Sussin**  
 Im Beiprogramm:  
**Felix der Kater, Chaplin als Zahnarzt, Besso der Zauberer, Fix und Fax, Terra-Woche**

**Urania** 15040  
 Freitag und Sonnabend ab 8 Uhr  
**Jugend-Vorstellungen**  
 Der Kindesraub im Sirtus-Land (Gauflerblut)  
**Er im Druck**  
 Urania-woche  
 Kinder 50 Cent Erwachsene 1 Lit  
**Das Zeichen für QUALITÄT-MOBEL**  
**Pierach Kundt & Co**  
 MEMEL

**Musikalischer Abend**  
 zum Gedenken der vom Hochwasser heimgeführten Memelländer  
 in der Aula d. Luisen-Gymnasiums  
**Mittwoch, den 24. Februar**  
 abends 8 Uhr  
 Mitwirkende:  
 Fr. Ethel Kraus . . . . . Mezzo-Sopran  
 Fr. Hanna Nichtsmeier . . . . . Sopran  
 Günther Weidt . . . . . Violine  
 Fr. Erna v. Saß u. Vicentini . . . . . Klavierbegleitung  
 Dr. Rufina . . . . . Orgel  
 Special-Chor . . . . . Drgt. Fr. Eckstein  
 Kirchen-Konzert-Chor . . . . . Drgt. Hans Fromholz  
 Reichhaltige Vortragsfolge  
 Preise der Plätze: Lit 5,-, 3,- und 2,-  
 Programm: Lit 0,50  
 Vorverkauf Buchhandl. Robert Schmidt  
 Bäfte [5413]

**Sonnabend**  
 den 20. Februar  
 abends 8 Uhr, findet in den Räumen des  
**Schützenhauses**  
 unser diesjähriges  
**Wintervergnügen**  
 in Form eines Familienfestes statt.  
 Kartenausgabe: Freitag, d. 19. Febr. 7 bis 9 Uhr abends, Schützenhaus  
 Eintrittspreis: Mitglieder gegen Mitgliedsbuch 2 Lit. Gäste 4 Lit  
**Verband kaufmännischer Angestellter**  
 im Gebiet nördl. der Memel, G. B. [5364]

**KONFITOREI SOMMER**  
 Am Sonnabend, den 20. Februar abends 8 1/2 Uhr  
 Nochmalige Wiederholung der  
**FASTNACHTSFEIER**  
**KONZERT**  
**KABAREIT**  
 von Mitgliedern des Stadt-Schauspielhauses  
**JAZZBAND**  
 Ausschank von Bockbier  
 Diverse Ueberraschungen  
 Tischbestellung erbeten [2138]

**Apollo / Urania**  
 Donnerstag und folgende Tage ab 5 und 7/8 Uhr  
**Die zweite Mutter**  
 Ufa-Großfilm  
 Hans Mierendorff, Leo Beutert, Lillotte Krämer  
 Ein Film für verwöhnte Zuschauer  
 \*  
**Halbheide**  
 6 heiterste Akte  
 Regie: R. Oswald  
 mit Mary Baker, Mary Kid, Karl Federlachs, Bernd Albor  
 Ein harter, eckeliger Publizist, merkwürdig  
 \*  
**Freitag**  
**Sonnabend**  
 ab 6 und 8 Uhr  
**Sonntag**  
 ab 2, 5 und 8 Uhr  
 Die große Sensation  
**Zirkus Larue**  
 (Gauflerblut)  
 7 Jahre Alte  
 \*  
**Er im Druck**  
 Der lustige Harold Lloydfilm  
 \*  
**Urania-woche** [1905]  
 Musik W. Lubewig / Das Wiederneuert

**Zwangsversteigerung**  
 Sonnabend, den 20. Februar, vormittags 11 Uhr, werde ich in der Libauer Straße 14 (Hof Gattow) [2131]  
**2 elektrische Hängelampen**  
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
**Twarinski, Gerichtskostenheber**

**Versteigerung von Wein**  
 Im Auftrag, wen es angeht, werde ich am **Donnerstag, den 25. d. Mts.** vormittags 11 Uhr in der Börse zu Memel  
**304 Kisten Vermuth-Wein**  
 enthaltend ca. 3000 Stück 1/2 Liter-Flaschen  
**9 Kisten Sekt „Matthäus Müller“**  
 enthaltend ca. 150 Flaschen  
 gegen sofortige Bezahlung versteigern. Der Wein lagert transit bei der Firma Laaser & Neumann, Kurt Scharfetter in deren Speicherräumen in der Germ- und Brauerei. [5400]  
 Memel, den 17. Februar 1926.  
**R. Lankowsky**  
 Vereideter Makler der Memeler Handelskammer / Polangenstraße 41  
 Telefon 22

**Freiwillige Versteigerung**  
 Sonnabend, den 20. Februar d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, in der Aufahrt Schütz, Friedrich-Wilhelm-Straße 1a, über:  
 1 Milchwagen, 1 einh. Arbeitswagen, 2 Paar Arbeitspferde, 1 Pflug, mehrere Ketten, 1 Säge Handwerkszeug, 1 Pferd (Rappfute) [2132]  
**M. Edemann, Auktionator**  
 Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

**Freibant**  
 Am Freitag, d. 19. Februar 1926, vormittags 8 1/2 Uhr:  
**Verkauf von Fleisch**  
 Es kommt ein größerer Posten gefalgnes Schweinefleisch zum Verkauf. [5399]  
**Schlachthof-Verwaltung.**

**Zwangsversteigerung**  
 Am Sonnabend, den 20. d. Mts. vorm. 11 Uhr werden auf dem Grundstück am Steinort Friedrich-Wilhelm-Straße 51 [5416]  
 ca. 150 Kultivatorfedersägen  
 ca. 25 Btr. aufeierne Graben, versch. Größen  
 ca. 150 Eggenmägen  
 1 fahrbarer Robblmotor  
 1 kompl. Schrotmühle  
 1 Kleinfarmaschine  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

**Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde**  
**Warum**  
 können wir unsere Anzüge, Hüter, Jacken, Hosen usw. so billig verkaufen? Weil wir selbst fabricieren und keine großen Geschäftskosten haben. [2119]

**C. Wabulat & Co. Nachf.**  
 Eigene Fabrikation, Neue Straße

**Litauische Klassenlotterie**  
**Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija**  
 Lose der IV. Klasse erhältlich bei

**R. Lankowsky, Memel**  
 Polangenstraße 41, Telefon 22  
 Vertreter:  
 Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße  
 Buchhandlung „Rytas“, Memel, Lib. Str.  
 A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße  
 H. Westphal, Memel, Bom.-Vill. 217  
 Johann Jenkies, Plicken  
 Buchhandlung Schossau, Heydekrug  
 Richard Tramp, Coadjuthen  
 Otto Bolz, Pogegen  
 v. Billerbeck, Willkischken  
 Wechselstube Uebermemel [1885]